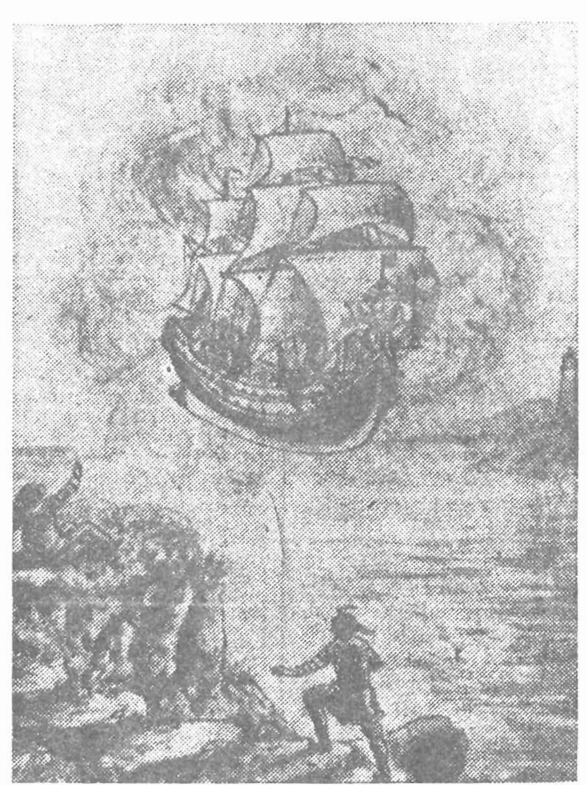


Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 11/81 3. Jahrgang Preis: DM 3,50



Der „Fliegende Holländer" — Was steckt wirklich dahinter?

Chefredaktion: Axel Ertelt, Postfach 1227, D 5884 HALVER 1, Telefon: 02353/10276

Redaktion Dortmund: Hans-Werner Sachmann, Emsinghofstr. 35, D 4600 Dortmund 15, Tel.: 0231/339438

MYSTERIA erscheint monatlich im MYSTERIA-Verlag.

Auslieferung: Mitte des Monats für den vergangenen Monat.

Unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial: Keine Haftung. Rücksendung nur, wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht vorgesehen ist.

Abdruckpflicht: Besteht nicht.

Redaktionelle Bearbeitung: Behalten wir uns vor, ebenso eine eventuelle Kürzung.

Honorar: Kann n i c h t gezahlt werden (Selbstkostenbasis). Am Jahresende wird eine Buchprämie im Wert von ca. 40,-- DM für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost. Die Entscheidung fällt durch die Leser.

Anfragen: Auch an die Autoren: Rückporto beilegen!

Bestellungen: (Einzelheft: 3,50 DM; Jahresabo: 38,-- DM) Postscheckkonto H.-W. Sachmann DORTMUND 1915 94 - 464 / oder: Sparkasse Halver-Schalksmühle (BLZ 458 513 90), Konto: 219964 (Axel Ertelt).

Druck: Druckerei Sperl, D 8550 Forchheim.

MYSTERIA Privat

Liebe Leser, leider haben wir auch bis zur Auslieferung der Nr. 11/81 und 12/81 unseren Zeitverzug nicht aufholen können, so daß diese Ausgaben erst Anfang 1982 zur Auslieferung gekommen sind. Wir versuchen, ab der Nr. 2/82 pünktlich zu sein (Erscheinen dieses Heftes also Ende Februar bis Mitte März). Drücken Sie uns die Daumen, daß dies auch tatsächlich klappt.

Da wir nun also schon 1982 haben, wollen wir es natürlich nicht versäumen, Ihnen von den Redaktionen hier in Halver und in Dortmund alles Gute und viel Glück und Erfolg im Neuen Jahr zu wünschen.

Die allgemeine Tendenz unserer Leser ging dahin, daß trotz einiger interessanter Artikel in den letzten Ausgaben die UFO-Forschung zu kurz gekommen sei. Darum möchte ich heute schon darauf hinweisen, daß wir einige bisher noch unveröffentlichte UFO-Beobachtungen auf Lager haben, die für eine Veröffentlichung in MYSTERIA vorgesehen sind. Dies wird ab der Ausgabe 2/82 erfolgen.

Nun zu etwas Internem. Alle Abonnenten werden gebeten, Ihr Abonnement unserer MYSTERIA, sofern es nicht bis zur Ausgabe 12/82 geht, dieses bis zu eben dieser Nummer, also nochmals: bis Nr. 12/82, aufzustocken. Dies hat folgenden Grund: Wir planen voraussichtlich ab Januar 1983 eine Umstellung unseres privaten Verlages. Um ab spätestens diesem Zeitpunkt einen größeren Kreis erreichen zu können als bisher, sind einige Umstellungen notwendig. Diese wiederum haben zur Folge, daß wir neue Konten eröffnen müssen und alle Abonnements bisheriger Leser mit der Nr. 12/82 enden sollen, also nicht darüber hinausgehen, sondern mit Nr. 1/83 neu beginnen sollen. Das heißt, wenn Ihr Abo z. B. bis Nr. 2/82 läuft, überweisen Sie bitte nicht wieder 38,-- DM für 12 Ausgaben (denn dann ginge es ja wieder bis Heft 2/83), sondern nur für zehn Hefte, also bis 12/82, in diesem Fall 10 x 3,50 DM = 35,-- DM. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Chefredaktion. Frei- und Austauschabonnements sind von der Umstellung nicht betroffen und laufen weiter wie gewohnt.

Um, auch wegen dieser bevorstehenden Umstellung, unser Lager zu räumen, machen wir Ihnen noch einmal folgende Angebote:

1. "UFO-Invasion über Westfalen?" von Axel Ertelt, Hans-Werner Peiniger und Hans-Werner Sachmann. MYSTERIA-Sonderdruck 1980, brosch., ca. 40 Seiten, zahlr. Abb., bisher: 4,50 DM - JETZT NUR 2,50 DM.
2. "Rätsel seit Jahrtausenden" von Axel Ertelt, Johannes Fiebag, Peter Fiebag und Hans-Werner Sachmann. Brosch., ca. 120 Seiten, zahlr. Abb., Autorenteam-Selbstverlag (jetzt MYSTERIA-Verlag) 1978, bisher: 9,50 DM - JETZT NUR 8,-- DM.

Da von diesen beiden Werken nur noch ganz wenige Exemplare vorhanden sind, empfiehlt sich eine schnelle Bestellung!

3. "Die kosmischen Eingeweihten" von Axel Ertelt, Johannes Fiebag, Peter Fiebag und Hans-Werner Sachmann. Brosch., ca. 180 Seiten, zahlr. Abb., Autorenteam-Selbstverlag (jetzt MYSTERIA-Verlag) 1980/81, bisher: 14,80 DM + 1,-- DM Versand - JETZT NUR 14,80 DM (einschl.Versand).

Bitte werben Sie für alle unsere Produkte; es gilt übrigens immer noch unser Angebot bezügl. der Neuleser-Werbung (s. Nr. 1/81 und 2/81). Näheres erfahren Sie selbstverständlich auch bei den Redaktionen.
Bis zum nächstenmal verbleibt mit besten Grüßen und Wünschen, Ihr

Axel Ertelt

Geisterschiffe

- GEFANGEN IN ZEIT UND RAUM -

von AXEL ERTELT

Eines der größten Rätsel unserer Weltmeere stellen die sogenannten Geisterschiffe dar. Hunderte von Seefahrern behaupten, sie gesehen zu haben. Geisterschiffe wurden zum Schrecken der Weltmeere, seit die ersten Meldungen über den sogenannten "Fliegenden Holländer" durch die Presse gingen. Sind es nur Schauergeschichten, Seemannsgarn, oder ist es phantastische Realität?

Diese Frage bewegte noch im vergangenen Jahrhundert die Bevölkerung ganzer Kontinente. Aber was gestern noch als Seemannsgarn abgetan wurde, ist eine reale Tatsache im 20. Jahrhundert, denn Geisterschiffe erscheinen manchmal sogar in regelmäßigen Abständen am selben Ort:

Die ständige Wiederholung einer Katastrophe

Das Erscheinen der Geisterschiffe ist fast immer ortsgebunden. Nur wenige Geisterschiffe sieht man nur ein einziges Mal. Die meisten dagegen treten periodisch auf. So gibt es beispielsweise solche, die jedes Jahr, immer zum Zeitpunkt ihres Unterganges, auftauchen. In jedem Jahr können dann Hunderte von Schaulustigen zum Ort des Geschehens pilgern, um dieses phantastische Schauspiel geheimnisvoller Kräfte mitzuerleben. Die letzten Minuten im "Leben" des betroffenen Schiffes spiegeln sich dann in aller Deutlichkeit, aber auch in aller Dramatik und Spannung, wider. Eine ewigwährende Wiederholung der Katastrophe. Andere Geisterschiffe erscheinen nicht so häufig, sondern nur alle zehn, zwanzig oder nur alle fünfzig Jahre.

Ein Geisterschiff aus der Northumberland-Straße erscheint zwischen der Prinz-Eduard-Insel und Neuschottland. Die Augenzeugen: mehr als einhundert Bewohner der angrenzenden Küstengebiete. Es wäre absurd, anzunehmen, daß diese Leute alle gleichzeitig einem Massenwahn zum Opfer gefallen wären - zumal sich die gleiche Geschichte in regelmäßigen Abständen wiederholt. Einer der Augenzeugen berichtete einem Journalisten: "Man muß das mit eigenen Augen gesehen haben, um es zu glauben."

Haben Schiffe Seelen?

Es gibt Seeleute, die noch vor wenigen Jahrzehnten allen Ernstes behauptet haben, daß die Seelen der gesunkenen Schiffe dazu verdammt werden, bis in alle Ewigkeit über die Weltmeere zu kreuzen, nachdem das betreffende Schiff durch eine Katastrophe gesunken ist. Sie sollen so als stumme Zeugen der meistens grausigen Geschehnisse zur Aufklärung ihres Schicksals dienen.
Das Ganze klingt ein wenig nach fanatischem Spiritismus. Man wird hier an die Storys über Geisterhäuser und schottischen Spukschlösser erinnert. Und: Schiffe mit Seelen? Ist das nicht ein riesengroßer Blödsinn?

Das Zeitalter der Technik hat erst vor relativ wenigen Jahren begonnen. Stahlriesen von Schiffen durchkreuzen die Ozeane erst seit wenigen Jahrzehnten. Aber die Schiffahrt ist bedeutend älter - Jahrhunderte älter! Früher wurden die Schiffe aus Holz gebaut, und Holz ist eine organische Substanz, also Leben! Sorgfältig wurde beim Bau eines Schiffes darauf geachtet, daß es zu keiner Panne kam. Mit Recht, wie sich erst vor kurzer Zeit herausstellte: Passieren auf

einem Schiff grausige Geschehnisse, wie etwa Mord und Totschlag, grassiert die Pest oder paasiert sonst irgend etwas, was eigentlich nicht hätte passieren dürfen, so sagten die Seeleute der vergangenen Jahrhunderte, daß es sich um ein verfluchtes Schiff handele, da bereits bei seinem Bau ein oder mehrere Unglücke passiert wären. Und diese Behauptung war eine Tatsache! Ein Schiff, bei deren Bau es zu keinem Unglück kam, hat auch eine friedliche Existenz. In den anderen Fällen war es die Tragik, die das Schicksal des Schiffes bestimmte.

Sind es also tatsächlich die Seelen der gesunkenen Schiffe, die die Weltmeere als Tummelplatz für ihre Geisterspielchen gebrauchen? Oder läßt es sich vielleicht auch noch anders erklären, daß sich das Schicksal der Schiffe in regelmäßigen Abständen wiederholt? Läßt sich das Rätsel vielleicht durch die Zeit lösen?

Gefangene der Zeit

Ein vollgetakelter Dreimaster mit einem Gewicht von ungefähr 100 Tonnen fährt mit etwa 20 Knoten Geschwindigkeit an der Küste von Merigomish in Neuschottland entlang. Die Decks und die Takelage sind in ein seltsames, unheimlich anmutendes Licht getaucht. Plötzlich schlingert das Schiff, genau so, als hätte es eine Sandbank gerammt. Aber es gibt dort keine Sandbank mehr!

Nur wenige Augenblicke später lodern die Flammen grell auf und es springen Menschen vom Schiff ins eisige Meer. Nacheinander brennen Takelage und Masten, bis schließlich das ganze Schiff als schwarzes Wrack im Wasser versinkt. Die zufälligen Beobachter dieses Schauspiels benachrichtigen sofort Polizei und Küstenwache. Rettungsmannschaften werden an den Ort des Geschehens beordert, Boote der Küstenwache und der Marine nehmen die Suche nach den Überlebenden auf. - Aber es gibt keine Überlebenden! Es gibt nicht einmal ein Wrack an dieser Stelle! - Nichts, was darauf hindeutet, daß vor wenigen Minuten ein Schiff an dieser Stelle unterging.

Inzwischen haben sich die Einwohner des Ortes Merigomish an dieses Schauspiel gewöhnt, denn es tritt jedes Jahr erneut ein, weil es sich um ein Geisterschiff handelt. Niemand kennt sein Schicksal, niemand seinen Namen.

Die neue Theorie um das Phänomen der Geisterschiffe besagt nunmehr, daß bei der Katastrophe, der das betreffende Schiff zum Opfer fiel, geheimnisvolle Kräfte freiwerden, die der Zeit ein Brandmal geben. Es ist genauso, als ob das Geschehen von einer superdimensionalen Kamera gefilmt würde, um in regelmäßigen Abständen an der Stelle seines Schicksals auf einer ebenso superdimensionalen Leinwand wieder abgespielt zu werden. - Verdammt bis in alle Ewigkeit und von der Zeit gefangen und in den Raum gebunden, in dem sich das Schicksal vollzog: Gefangen in Zeit und Raum!

Auch im technischen Zeitalter

Daß die Geisterschiffe nicht nur ein Überbleibsel aus alten Seemannsabenteuern sind, zeigt nicht nur allein die Tatsache, daß sich diese Schauspiele auch in diesem Jahr wiederholen werden, sondern auch die Tatsache, daß hiervon auch Schiffe betroffen sind, die aus Metall bestehen und erst vor wenigen Jahren gebaut wurden.

Zwei dieser Ereignisse will ich hier zum Abschluß noch kurz aufführen:

1. Die "SS Khosrou", ein Schiff britisch-indischer Registrierung fuhr im Jahre 1937 von Bombay nach Kalkutta. Wenige Tage nach ihrem Auslaufen geriet sie in eine Nebelzone, die nur noch eine Geschwindig-

keit von maximal fünf Knoten zuließ. Alle zwei Minuten wurde die Schiffsirene betätigt, um so einer Kollision mit einem anderen Schiff zu entgehen. Plötzlich ertönte in relativer Nähe eine andere Schiffsirene. Die Maschinen der Khosrou wurden gestoppt, und dann tauchte plötzlich ein anderes Schiff backbords auf, welches den Namen Trcouleur trug. Es handelte sich um ein Motorschiff, an dessen Deck jedoch niemand zu sehen war. Wenige Minuten später war der Nebel plötzlich verschwunden und die Sicht betrug wieder mehrere Seemeilen. Von der Tricouleur war jedoch nichts mehr zu sehen. Außer Sichtweite konnte sie noch nicht gelangt sein, weil sie ungefähr die gleiche Geschwindigkeit wie die Khosrou gehabt hatte. War sie also gesunken, ohne daß man etwas davon gemerkt hatte? Es deutete jedoch nicht das Geringste auf diesen Umstand hin. Wenig später machte sich der Kapitän der Khosrou in seiner Kajüte Notizen und schaute auf die Seekarte. An jenem Punkt, an dem sie sich gerade befanden, bemerkte er folgende Eintragung, die ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ: "MS Tricouleur, 6000 Tonnen, gesunken am 5. Januar 1931 gegen 5 Uhr." - Das genaue Datum dieser Begegnung: 5. Januar 1937, Uhrzeit: 5.15 Uhr - genau 6 Jahre nach dem Unglück, dem die Tricoleur zum Opfer fiel!

2. Die Tresher war ein amerikanisches Marine-U-Boot, das am 10. April 1963 auf bis heute noch ungeklärte Art und Weise spurlos verschwand. . Spurlos? Nein! Nicht ganz, denn die Tresher wurde danach noch mehrmals unter recht merkwürdigen Umständen gesehen. Eine der markantesten Begegnungen mit der Tresher fand im Jahre 1967 vor der Küste Neuenglands statt. Die Familie John S. Schultz war mit ihrer Yacht Yorktown Clipper unterwegs, als unverhofft steuerbords ein U-Boot auftauchte. Auf Deck waren deutlich Gestalten in USN-Uniformen (USN = US-Navy) zu sehen, die rege hin und her liefen. Am Turm des U-Bootes war deutlich der Name Tresher zu lesen. Wenige Minuten später verschwand die Tresher spurlos - sie war einfach von einer Sekunde zur anderen nicht mehr da. Nachforschungen der Behörden ergaben, daß niemals ein anderes U-Boot des Namen Tresher erhalten hatte!

Spuk? Massenwahn? Oder ganz einfach die reale Beobachtung eines Schiffes, das am 10. April des Jahres 1963 einem Unglück zum Opfer fiel und nun ein Gefangener in Zeit und Raum ist?...

"Der Kontaktler" 4. FOLGE

(Fortsetzung aus Heft 9/81) INTERVIEW MIT EUGENIO SIRAGUSA (Schluß)

"Werden die Außerirdischen eines Tages die Erde besetzen?"

"Wenn es ihre Absicht gewesen wäre, hätten sie die Erde bereits vor Jahrtausenden in Besitz genommen. Sie sind nur daran interessiert, das Bewußtsein der Menschen empfänglich zu machen, aber sie wollen sie nicht beherrschen, noch die Regierung der Erde übernehmen. Der Mensch muß seine Erfahrung selbst machen, sei es nun in positiver oder negativer Weise, und er muß Richter über jede Auswirkung sein, deren Ursache er selbst hervorgerufen hat. Wenn der Mensch demütig akzeptiert, sich vom göttlichen, unfehlbaren und ewigen Gesetz leiten zu lassen, werden sie an unserer Seite in geistiger Gemeinschaft leben können, aber solange der Mensch jede brüderliche Aufforderung zur Reue zurückweist, werden sie auf keinen Fall einschreiten.

Nur wenn unser fortwährendes Verharren im Irrtum den schöpferischen Haushalt gefährdet, werden sie unsere mörderischen Hände binden, um eine Katastrophe zu verhindern, die sich auf das gesamte Sonnensystem auswirken könnte. Einzig und allein zur Erhaltung des schöpferischen Haushalts müßten sie zwangsläufig den Arm der göttlichen Gerechtigkeit in Bewegung setzen, aber solange im Menschen die Aussicht auf eine reumütige Sinnesänderung vorhanden ist, besitzen sie genügend Geduld und Liebe, um zu warten.

Auf Wunsch der höheren außerirdischen Mächte beschließe ich diese Unterredung mit nachfolgender Botschaft:
'Achtung! Achtung! Menschen der Erde, mein Tag wird kommen!
Ich werde die Erde, die Meere, die Luft und das Feuer erschüttern, falls ihr euch weiterhin dem Bösen widmen solltet. Und ich werde es tun, um euch meinen Willen und meine allgegenwärtige Macht zu bekunden.
Fürchtet euch, wenn ihr euch nicht liebt! Fürchtet euch vor meinem Zorne! Ich habe mir den Tag vorbehalten. Erinnert euch daran: Ihr hättet in meinem Lichte wiedergeboren werden können, aber ihr habt es nicht gewollt.
Ich werde die Erde erschüttern! Ich werde die Meere erschüttern! Ich werde die Luft erschüttern! Ich werde das Feuer erschüttern! Das werde ich solange tun, bis in euren Herzen das Mitleid für Denjenigen keimt, der sich für euch geopfert hat, um euch vom ewigen Tode zu erretten.
Achtung! Achtung, Söhne der Erde!
Achtung! Mein Tag wird kommen!
Vom Himmel zur Erde!'"

WER IST EUGENIO SIRAGUSA?

Für alle, die an der Verbreitung der die Außerirdischen betreffenden Botschaften interessiert sind, folgen hier einige biographische Anmerkungen bezüglich Eugenio Siragusa. Diese einzigartige Persönlichkeit ist schon fast in der ganzen Welt bekannt durch ihre zahlreichen Begegnungen mit Wesen anderer Welten. Über ihn, die Außerirdischen, wie auch über die "fliegenden Untertassen" zu sprechen, würde viel Zeit in Anspruch nehmen. Wir beschränken uns also darauf, euch diesen bevorzugten Menschen vorzustellen und zu erzählen, wie er vor einigen Jahren in den Kontakt mit Wesen aus dem Weltall trat. Wir unterstreichen auch, daß viele Zeitungen und Zeitschriften dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit lange und lobende Artikel gewidmet haben.

Eugenio Siragusa ist in Catania (Sizilien) geboren worden. Er ist 54 Jahre alt und ist ein Mann von bemerkenswerter Persönlichkeit, ganz und gar sizilianisch. Sehr bescheiden, selbstsicher und geschätzt von allen, die ihn kennen. Er hat zwei Söhne, und die Verwaltung von Catania, deren Angestellter er war, hat eine sehr hohe Meinung von ihm.

"Ich war genau 33 Jahre alt", so erzählt er, "und weil meine Arbeit es verlangte, hatte ich mich an jenem Morgen sehr früh erhoben. Als ich auf der 'Piazza dei Martiri' angekommen war und auf den Autobus wartete, entdeckte ich plötzlich am Himmel eine Art leuchtenden Kreis von einem quecksilberartigen Weiß, der sich mit großer Geschwindigkeit fortbewegte. Dieses Licht wurde immer intensiver, je näher es herankam, und ich begann, eine Art Objekt zu erkennen, das seiner Form nach einem Kreisel oder einem Priesterhut ähnelte und über mir haltmachte. Ich gebe zu, daß ich entsetzt war und am liebsten weggelaufen wäre. Das war mir jedoch unmöglich, da ich wie zu Stein erstarrt war. Was konnte dieses Objekt sein? Zahllose Gedanken bewegten sich in meinem Geist, als plötzlich aus dem Objekt ein leuchten-

der Strahl von der Form eines leuchtenden Nagels heraus- und auf mich herunterschoß und mich ganz und gar durchdrang, während mich eine unbeschreibliche Glückseligkeit befiel. Von da ab verschwand meine Furcht und nach einer Weile wurde der Leuchtstrahl schwächer und verschwand wie von dem Apparat absorbiert, ähnlich dem leuchtenden Fleck auf dem Fernsehschirm, wenn der Apparat ausgeschaltet wird. Der Strahl verschwand, und das Objekt, das, wie ich später erfuhr, eine dieser 'fliegenden Untertassen' war, setzte sich in Bewegung, beschrieb einen großen Bogen am Himmel und verschwand.

Als ich wieder zu mir kam, begriff ich schnell und mit wachsender Überzeugung, daß mit mir etwas Außergewöhnliches geschehen war: eine Art 'Redimensionierung' meiner Persönlichkeit und meines ganzen Wesens.

Von da an begann eine innere Stimme mich über Geologie und Kosmogonie zu belehren, öffnete meinen Geist den Mysterien der Schöpfung, ließ in meinem Gedächtnis Bilder aus der Vergangenheit und aus meinen früheren Leben wiedererstehen und erlaubte mir so, mich daran zu erinnern, daß ich vor 12000 Jahren Student in 'Poseidonia' auf Atlantis war. Ich konnte mich an die wunderbare Epoche erinnern, in der die Weisheit und die Liebe die Grundpfeiler dieser alten Zivilisation waren. Obwohl ich normalerweise keine Neigung zum Zeichnen hatte, verspürte ich in mir den Drang dazu und fing an, auf Papierrollen zu zeichnen, von denen einige bis zu 6 m lang sind. Ich zeichnete die Formen und Positionen der Kontinente in den Epochen von Lemuria und Atlantis und von sogar noch älteren Epochen auf.

Diese 'Redimensionierung' meines Wesens ist möglich gewesen dank der ständigen telepathischen Kontakte, die sich zwischen einigen Außerirdischen und mir herstellten. Dieses außersinnliche Wahrnehmungsvermögen (ASW) entfaltete sich jedesmal stärker in mir. Es vergingen 11 lange Jahre, bevor ich mich physisch mit meinen außerirdischen Lehrern treffen konnte. Der telepathische Unterricht wurde immer intensiver, und eines Tages fand endlich mein erstes Zusammentrffen mit ihnen statt.
Es folgt hier kurz zusammengefaßt, wie sich die Ereignisse abgespielt haben:

In einer Nacht des Jahres 1962 verspürte ich plötzlich einen heftigen Drang, auf den 'Aetna' hinaufzufahren (dem Vulkan Siziliens, der, immer noch aktiv, Catania beherrscht). Ich stieg in mein Auto und fuhr los. Unterwegs hatte ich die klare Sensation, daß nicht ich derjenige war, der steuerte, sondern daß der Wagen von einer höheren Macht gelenkt wurde. Auf einer kurvenreichen Straße näherte ich mich dem 'Monte Manfré' von 1370 m Höhe. Nachdem ich mein Auto geparkt hatte, ging ich zu Fuß einen Weg weiter, der auf den Gipfel eines erloschenen Kraters führte. Als ich etwa die Hälfte meines schnellen Aufstiegs zurückgelegt hatte, sah ich, wie sich oben auf dem Hügel die Silhouetten zweier Individuen abhoben, deren silbrig schimmernde Raumanzüge im Mondlicht glänzten. Sie waren groß und von atlethischem Wuchs, mit langen blonden Haaren, die ihnen bis auf die Schultern fielen, und sie trugen glänzende Arm- und Knöchelreifen, die wie Gold schimmerten. Sie hatten leuchtende Gürtel um, und auf ihrer Brust trugen sie seltsame Abzeichen. Als ich sie so sah, erstarrte mir das Blut in den Adern, und ich fühlte, wie mir der kalte Schweiß ausbrach. Seit elf Jahren hatte ich brennend auf diesen Moment gewartet, jedoch waren der einsame Ort und die nächtliche Dunkelheit, wie auch das so plötzliche Zusammentreffen, nicht gerade dazu geeignet, mir Mut einzuflößen.

Einer der Außerirdischen richtete auf mich einen grünen Lichtstrahl, projektiert mit einem Gegenstand, den er in der Hand hielt und au-

genblicklich fühlte ich mich von einer seltsamen Sensation durchrieselt, die mich sofort beruhigte und mir eine unbeschreibliche Gelassenheit verlieh. Mein Herz, das mir zuvor in meiner Brust zu zerspringen drohte, schlug wieder regelmäßig.

Hiernach führten wir in unseren neuen Zusammentreffen viele Gespräche. Ich erfuhr, daß sie einer intergalaktischen Konförderation angehörten, der die Bewohner zahlreicher Planeten angeschlossen sind. Sie sind die 'Tutoren' der menschlichen Rasse, derjenigen unseres Planeten miteingeschlossen. Als solche sollen wir sie ansehen, d. h. als ältere Brüder, die, besorgt und alarmiert über den verhängnisvollen Weg, den wir mit dem Risiko, die Atombombe anzuwenden, eingeschlagen haben, zu uns kommen, um uns rechtzeitig vor der Gefahr, in der wir schweben, zu warnen. Aus diesem Grunde verurteilt der 'Kosmische Rat' die Menschheit der Erde wegen ihres 'unmenschlichen' Verhaltens: die Völker, denen man die Wahrheit verbirgt, werden von der Lüge regiert; die schandbarsten Verbrechen werden als Heldentaten angesehen; die Gewalt ist eine Notwendigkeit geworden; der Rassenhaß scheint in eurer Zivilisation eine ganz normale Sache zu sein; die Religion ist deformiert und bis zum Fanatismus getrieben worden usw...

Dann sagten sie mir eines Tages mit einem traurigen Klang in der Stimme: 'Eine Menschheit mit einer sehr hohen Entwicklungsstufe schickt euch aus einer Entfernung von mehreren Lichtjahren Astronauten und Missionare, um euch über die wahre Natur eurer Existenz aufzuklären, aber ihr, anstatt ihnen ihre Bemühungen zu danken, gebt vor, sie zu ignorieren und verspottet all ihre Lehren, die sie euch bringen. Ihr sollt wissen, daß eine gescheiterte Evolution und eine planetarische Katastrophe die unabwendbaren Folgen eurer Handlungsweisen sein werden.'

Dann fügten sie hinzu: 'In einem vorangehenden Leben hat jeder einzelne von euch an der Gründung der Zivilisation, wie sie heute besteht, mitgearbeitet; ihr habt alle zusammengewirkt und euch an der Entwicklung der Menschheit beteiligt. Versteht ihr jetzt, daß ihr heute eure Welt von morgen vorbereitet, ebenso wie ihr euch die Welt, in der ihr heute lebt, geschaffen habt. Als Tutoren eurer Rasse können wir euer Verhalten nur verurteilen; aber ihr sollt eins wissen: ihr werdet strengstens bewacht von einer höheren Rasse, die es euch niemals erlauben wird, die Katastrophe eines Atomkrieges heraufzubeschwören.'"

Eugenio Siragusa hat, sehr erschüttert über die Warnungen, die unsere Brüder aus dem Weltall an ihn gerichtet haben, ihre Postulate zu seinem einzigen Lebenszweck gemacht. Er hat bestätigt, daß die Außerirdischen, wenn sie sich mit einem von uns in Kontakt setzen müssen, ihn einer Voruntersuchung unterwerfen, ohne daß derjenige etwas davon merkt. Mit speziellen Apparaten analysieren sie minuziös die Diagramme und untersuchen sie sorgfältig. Danach, wenn sie eine Person gefunden haben, die die notwendigen physischen Charakteristiken besitzt, ebenso wie eine geeignete geistige Evolution, machen sie sich daran, einige in ihrem Wesen schlummernde Werte zu wecken, bis sie einen gewissenhaften und dem Guten geweihten "Operateur" geformt haben.

<u>24. November 1978 - Freitag, 10 Uhr</u>

Ein dunkles Auto, eskortiert von drei anderen Wagen voller Polizisten und Agenten der Kriminalpolizei mit einem Vize-Polozeipräsidenten, tranportierte mit großer Geschwindigkeit einen Mann, den sie aus seiner Wohnung abgeholt hatten und der nur schuldig war, weil er dem Guten gedient hatte: EUGENIO SIRAGUSA. Diese Persön-

lichkeit unserer Zeit, die seit 27 Jahren in der ganzen Welt bekannt ist, war höchst unbequem und belästigte diejenigen, die den Krieg dem Frieden, die Ungerechtigkeit der Gerechtigkeit, den Haß der Liebe und die Uneinigkeit der Brüderschaft unter den Menschen vorzogen. Und unter einem banalen Vorwand, der von zwei reichen und launischen Amerikanern erhoben worden war, ist Eugenio Siragusa angeklagt, in die Quästur gebracht, verhört und eingekerkert worden.

72 Tage Gefängnis. Nicht ein Beweis, nicht ein triftiger Grund für die Anklagen. Mit offensichtlicher Ungerechtigkeit hat man einen Gerechten verurteilt. Aber da, wo sich die menschliche Unfähigkeit in ihrer ganzen augenscheinlichen Plumpheit offenbarte, kam plötzlich die himmlische Miliz dazwischen, um ihre Mißbilligung und ihren Unwillen, wegen einer so absurden Verurteilung, zu manifestieren.

Sofort nach der Verhaftung von Eugenio Siragusa, an demselben Abend, explodierte der Vulkan Etna, wie nie zuvor, mit seiner ganzen Heftigkeit und wälzte ein Meer von glühendem Magma in Richtung eines etnäischen Dorfes, Zafferana, wo man ausrief, daß diese Naturkraft, in einer unmißverständlichen Weise, die Verfolgung eines Gerechten mißbilligte. Und die Dorfbewohner riefen: "Entlaßt ihn aus dem Gefängnis." Weil sie innerlich eine Wahrheit fühlten, die sie rationalistisch nicht erfassen konnten.

Seit der Einkerkerung von Eugenio Siragusa, dieses echten Kontaktlers und wahrhaftigen Interpreten der himmlischen Kreaturen, ist der Himmel ganz Italiens, vor allem der Siziliens und besonders die Zone um Catania, Tag für Tag von Geschwadern "fliegender Untertassen", die hauptsächlich von Beamten der Ordnungsgewalt, der Polizei, der Finanzbehörden und der Karabinieres gesehen und photographiert worden sind, überflogen worden, mit der offensichtlichen Absicht, ihrem Botschafter gegenüber ihren Schutz zu demonstrieren und gleichzeitig zu verstehen zu geben, daß, wenn die Menschen seine Stimme zum Schweigen bringen würden, sie sprechen würden - und nicht nur das, sondern auch mit überzeugenden Manifestationen dazu ermahnen würden, sehr vorsichtig zu sein und keine weiteren Fehler zu begehen. Die Öffentlichkeit, diejenige, die imstande ist, zu verstehen, hat begriffen und ihre Meinung über das geändert, was die wohlqualifizierte Presse über den Kontaktler Siragusa, übertriebenerweise und mit präzisen und verständlichen Absichten, veröffentlicht hatte.

Es stimmt außerdem, daß der Kontaktler Siragusa, obwohl er im Gefängnis saß, über die operativen Absichten der Extraterrestrier informiert war; sie rieten ihm, seine Ruhe und seinen Glauben auch in der Duldung zu bewahren, und sie versicherten ihm, daß sie in seiner Nähe bleiben und die Situation aufmerksam überwachen würden.
In der Tat haben mehrere Male Kosmoflugzeuge über dem Gefängnis, in dem er eingeschlossen war, innegehalten, und eins von ihnen, von ungefähr vier Metern Durchmesser, ist auf der Rasenfläche vor dem Gitterfenster, wo Eugenio Siragusa eingeschlossen war, Zelle Nr. 5, gelandet, hat einen sechseckigen Abdruck hinterlassen und einen Teil des dort wachsenden Grases deshydriert.

Ein Nachtwächter berichtet folgendermaßen:
"Es war 4 Uhr morgens, als ich auf einmal zwei hochgewachsene schlanke Gestalten, mit ovalem Gesichtsschnitt, lang zulaufendem Kinn, großen länglichen, glänzenden Augen und mit sehr langen Ohrläppchen, sah, die Mäntel mit hochgeschlagenem Kragen trugen und deren Gesichter sich derartig glichen, daß es nicht möglich war, zu unterscheiden, ob es sich um Männer oder Frauen handelte, die dort aufrecht auf dem geräumigen Gesims des Gefängnisses, nach der

Zelle Nr. 5 des Herrn Siragusa gewandt, standen."

Die Kosmoflugzeuge, die über dem Gefängnis innegehalten hatten, sind von Agenten, Offizieren und von gut 17 Häftlingen, abgesehen von Geschäftsleuten und Bewohnern der Zone, gesehen worden.

Durch derartige Demonstrationen hat man dem Kontaktler Eugenio Siragusa versichert, daß er nicht verlassen worden war und hat ebenfalls sein fast dreißig Jahre währendes Werk bekräftigt. Ein Häftling sah, als er sich in der Toilette seiner Zelle befand, einen sehr helleuchtenden Globus, der vor seinem Fenster stillstand und aus dem ein Strahl herausschoß, der ihn direkt traf und ihm auf dem linken Handrücken ein Abzeichen, in der Form eines Auges, hinterließ, das ungefähr drei Tage lang sichtbar blieb. Gleichzeitig mit dieser Episode, zur selben Stunde, hatte einer der drei Verteidiger von Eugenio Siragusa ein identisches Erlebnis.

MITTEILUNG

An alle Sekretariate, italienischen und ausländischen Delegationen.
An alle Forscherfreunde und Sympathisanten des C.E.F.C.

Die Aufgabe des "Centre Etudes Fraternité Cosmique", gegründet von Eugenio Siragusa, hat ihren Epilog erreicht. Was zu tun war, ist getan worden, und was zu sagen war, ist gesagt worden, dank der Bemühungen aller derjenigen, die mit Selbstverleugnung und brüderlicher Liebe zu der Erfüllung dieser gewaltigen Mission beigetragen haben,und dank ebenfalls aller derjenigen, die uns Kummer und Bitternis verursacht haben, weil sie uns auf diese Art noch mehr dazu angetrieben haben, stark, treu und beharrlich zu bleiben bis ans Ziel, das wir nach 26 Jahren harter Aufopferung erreicht haben. Es bleibt uns jetzt nur noch übrig, den Epilog eines schon sehr weit fortgeschrittenen Prozesses zu erwarten.

Mit dieser Mitteilung wird also die Veröffentlichung der kleinen Schrift des C.E.F.C. eingestellt und gleichzeitig hören auch die brieflichen und persönlichen Kontakte im Namen des Zentrums auf, da ja alle Sekretariate und alle italienischen und ausländischen Delegationen ihre Tätigkeit einstellen. Der Gründer, Herr Eugenio Siragusa, betrachtet sie als frei von jedem operativen Band. Jeder wird unter seiner persönlichen Verantwortung arbeiten, indem er die durch den Unterricht erworbenen Kenntnisse anwendet. Die Bedeutung des Werkes des C.E.F.C. wird erst erkannt werden, wenn die erhaltenen und weitergegebenen Lehren im Herzen und im Geist der Menschen gekeimt haben werden und er von dem Licht der ewigen Wahrheiten erleuchtet sein wird. Herr Eugenio Siragusa nimmt nicht mehr teil an dem oder ist verantwortlich für das, was man im Namen des C.E.F.C. sagen oder tun könnte, das, nachdem seine Mission beendet ist, nicht mehr operativ ist. Jedem ALPHA sein OMEGA.
Möge hiermit allen denen gedankt sein, die sich freiwillig der Überlieferung der Lehren gewidmet haben, die ja eines Tages an ihr OMEGA gelangen mußten.

Wir wünschen von ganzem Herzen, der Keim der Weisheit, das Salz der einsichtsvollen Gerechtigkeit und der wahren Liebe und Brüderlichkeit gewesen zu sein.
Wir hoffen ebenfalls, daß alle diejenigen, die gesehen und gehört haben, in ihrem Geist unversehrt die Glückseligkeit aufbewahren, sich der erhabenen Erkenntnis des Lebens und seiner wahren Bedeutung im göttlichen Plan genähert zu haben.

Für das "Centre Etudes Fraternité Cosmique"
Das persönliche Sekretariat des Gründers

Nicolosi, den 9. August 1978

Bitte beachten!

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß wir die weltanschaulichen und philosophischen Ansichten von Eugenio Siragusa sowie von George Adamski (s MYSTERIA Nr. 10/81) nicht veröffentlichten, weil wir zwangsläufig derselben Meinung sein müssen, sondern sie publizierten, damit sich unsere Leser, die hier nicht so gut informiert sein können, eine eigene Meinung zu diesem ganzen Komplex bilden können. Inwieweit Siragusa und Adamski bezüglich ihrer UFO-Sichtungen und -Kontakte die Wahrheit sagen, das festzustellen, war nicht Aufgabe dieser Serie "Der Kontaktler". Es ging hier lediglich um die Aufgabe, unsere Leser auf diese beiden schillernden Persönlichkeiten der UFO-Szene hinzuweisen; daß Adamski und Siragusa umstrittene Menschen sind, ergibt sich allein schon aus der Thematik, der sie ihr Leben widmeten.

VORTRAG / AAS / FULDA 1981

Biblische Engel

IM LICHTE DER PRÄ-ASTRONAUTIK

von Hans-Werner Sachmann

Wir alle wissen, daß viele der alten Götter, Halbgötter, Heroen und Kulturbringer der antiken Völker und Zivilisationen außerirdischer Herkunft waren. Dies ist kein Hirngespinst, wie von etlichen sogenannten seriösen Wissenschaftlern immer wieder behauptet wird, sondern wird unter anderem durch überlieferte, jahrtausendealte Mythologien sowie durch Legenden und Sagen jüngeren Datums hinreichend belegt.

Mythen und Legenden waren und sind nun aber oftmals heilige Schriften untergegangener oder noch existierender Nationen und Kulturen. Sie bildeten bzw. bilden nicht selten den Kern und die Wurzel einer Religionsgemeinschaft oder sogar einer großen Weltreligion und stehen deshalb gleichberechtigt neben dem "Buch der Bücher", der Bibel. Die Bibel ist ja ebenfalls nichts anderes als eine Sammlung verschiedenster Texte und Schriften aus uralten Tagen und kann - vom objektiven Standpunkt aus betrachtet - nicht für sich in Anspruch nehmen, wertvoller oder gar wahrheitsgetreuer zu sein als die Aufzeichnungen von Personen, die nicht dem Christentum angehörten. - Wir, die Prä-Astronautik-Forscher, dürfen also nicht den Fehler machen, das Alte oder Neue Testament außerhalb des Untersuchungsmaterials anzusiedeln oder etwa zu tabuisieren. Gerade weil wir, was eigentlich selbstverständlich erscheint, die moralischen und ethisch-religiösen Grundsätze des Christentums anerkennen, sind wir dazu berechtigt, den Ursprüngen und dem wahren Kern unserer Religion auf den Grund zu gehen; das eine schließt das andere nicht aus - ganz im Gegenteil. Außerdem müßte die Kirche als solche eigentlich hocherfreut sein, daß sich endlich mutige und weltoffene Forscher an die Aufgabe machen, die Bibel von Schilderungen und Erzählungen zu be-

freien, die aus Unkenntnis der Dinge von unseren Vorfahren ins Religiöse gezerrt wurden, denn Derartiges gehört nicht auf die Kanzel, sondern in die Hände erfahrener Prä-Astronautik-Spezialisten.

Was kann uns nun aber die Bibel sagen? - Die Götter, Nebengötter, Halbgötter und götterähnlichen Wesen anderer Mythologien und religiöser Texte sind hier zu Engeln geworden, denn als der Monotheismus, also der Ein-Gott-Glaube, sich durchzusetzen begann, verblaßten die zahlreichen Gottheiten neben Jahwe zuerst zu Untergöttern, wenn ich sie einmal so nennen darf, später aber, da der Monotheismus keine fremden Götter duldete, zu reinen Götterboten, zu Engeln. Die Engel, ihre Eigenschaften und Taten, müßten also, wenn unsere Vermutungen richtig sind, identisch sein mit den Göttern anderer Religionen und Mythen - und damit mit den Außerirdischen der Vorzeit. Und hier beginnt jetzt meine Untersuchung. Ganz bewußt habe ich mich überwiegend auf die offizielle und für jedermann zugängliche Bibel gestützt, obwohl in der prä-astronautischen Fachliteratur bezüglich der meisten Zitate über Engel stets auf apokryphe, also verborgene Texte zurückgegriffen wird. Zu erwähnen wäre noch, daß im bisher vorliegenden Schrifttum lediglich zwei Aspekte behandelt wurden; das wären erstens jene Beispiele, die Engel für vorzeitliche Raumfahrt liefern, etwa Zitate wie "Ein Engel kam vom Himmel herab...", oder der ganze Komplex, der sich speziell mit der sexuellen Kontaktaufnahme der Gefallenen Engel vom Berge Hermon mit irdischen Menschentöchtern befaßt. Ich gebe zu, und Sie werden mir da sicher zustimmen, Erotik und Sex können zwar sehr interessant und spannend sein, aber um die physische, nicht überirdische, Gestalt der biblischen Engel und engelartigen Wesen zu beweisen, müssen wir uns eben auch anderen, nüchterneren Dingen zuwenden.

Kommen wir deshalb zu Punkt 1, zur Klärung des Begriffs:

Das Wort "Engel" ist verwandt mit dem lateinischen "Angelus" und dem griechischen "Angelos" und bedeutet soviel wie "Bote". Hierbei handelt es sich grundsätzlich um eine Bezeichnung für überirdische Geister, die zwischen den Menschen und den Göttern (bzw. Gott) stehen und sozusagen als Vermittler auftreten. Nicht erst in der Heiligen Schrift des Christentums tauchen Engel auf, auch in den Schriften anderer Religionen wimmelt es geradezu nur so von ihnen, so daß man ohne Zweifel behaupten darf, dieser Glaube wurzelt in alten Naturreligionen, deren Einflüsse ja nicht nur im Dämonen- und Engelglauben spürbar werden.

Der wesentliche Engelglaube des Christentums geht auf die Ursprünge des Judentums zurück, dessen Vorstellungen aber wiederum in altbabylonischen und iranischen Religionserfahrungen zu finden sind. Daß hier offenbar Vermischungen stattgefunden haben, erkennt man alleine schon daran, daß Begriffe, wie etwa das hebräische Gott-Mehrzahlwort "Elohim", die "Nefilim", und die Bezeichnung, die alte hellenische Mythen für Götterboten parathalten, nämlich der Terminus "Angeloi", zweifelsohne verwandt mit "Angelos" und unserem Wort "Engel", auf gleiche philologische Ursprünge zurückgehen dürften.

Im Volksglauben existiert eine höchstwahrscheinlich überwiegend durch märchenhafte Erzählungen hervorgerufene naive Vorstellung vom Aussehen engelartiger Wesenheiten. Aufgrund einer Umfrage, die ich während der Vorarbeiten zu meinem Buch durchführte, erhielt ich zu diesem Thema zumeist folgende brauchbare Antwort:

> "Bei den Engeln handelt es sich um weibliche Wesen, von einer unirdischen Schönheit umgeben, die ein langes, schneeweißes Gewand tragen. Über ihrem Haupt leuchtet der Heiligenschein; sie besitzen mehrere

Flügel, die aus ihrem Rücken herausragen, um sich in die Lüfte erheben zu können."

Baut man, hiervon ausgehend, eine erste Analyse auf, so kommt man anschließend unweigerlich zu Punkt 2, zum Geschlecht und zur körperlichen Beschaffenheit der Engel:

In der Bibel heißt es:

„Während Abraham an einem heißen Mittag im Eingang seines Zeltes ruhte, erschien ihm der Herr. Es war bei den Eichen von Mamre. Als er die Augen aufhob, erblickte er drei *Männer* – sie standen schon nahe bei ihm –, und da er sie sah, lief er ihnen von der Zelttür entgegen und sprach: ‚Meine *Herren*, habe ich Gunst gefunden in euren Augen, so geht nicht an eurem Knecht vorüber . . .'" (1. Mose 18, 1–18, 4)

Und an anderer Stelle desselben Moses-Buches lesen wir:

„. . . ‚Meine *Herren*, kehrt doch ins Haus eures Knechtes ein und bleibt zur Nacht . . .'" (1. Mose 19, 2)

„. . . Und noch einmal erschien der Engel Gottes der Frau, als sie auf dem Acker saß. Da lief sie in aller Eile, es ihrem Mann zu sagen, und rief: ‚Der *Mann*, der mir kürzlich erschienen ist, ist wieder erschienen!' . . ." (Richt. 13, 9–13, 11)

„. . . Auch erschien dem Helidor eine Gruppe von *Männern* (an anderer Stelle: zwei Männer – Anmerk. d. Verf.), die stark und schön waren und prächtig gekleidet . . ." (2. Makk. 3, 26)

„Da ging der junge Tobias hinaus und fand einen stattlichen jungen *Mann*, der stand da gegürtet und wie bereit zu reisen. Und er wußte nicht, daß es ein Engel Gottes war . . ." (Tob. 5,5–5,6)

Wir sehen also, die mit der Emanzipationsbewegung liebäugelnden Damen mögen mir verzeihen, daß das Bild, das man sich allgemein von Himmelsboten macht, nicht stimmt; zumindest steht es im krassen Widerspruch zu biblischen Behauptungen. Und wenn wir das Ganze auf unsere extraterrestrischen Expeditionskommandos anwenden wollen, so muß man feststellen, daß, wenigstens was den vorderasiatischen Raum angeht, auch bei ihnen der Mann eine bevorzugte Rolle spielte. Was würde wohl Frau Alice Schwarzer zu dieser Tatsache sagen? –

Die Sache mit dem langen schneeweißen Gewand ist wohl im wesentlichen auf folgende und ähnliche Bibelzitate zurückzuführen:

„. . . Sie gingen in das Grab und sahen dort die Gestalt eines jungen Mannes in *weißem Gewande* an der rechten Seite sitzen und erschraken bis ins Herz . . ." (Mark. 16,5)

„. . . *weiße Gewänder* trugen sie und goldene Kronen auf ihren Häuptern . . ." (Offb. 4,4)

„. . . Sobald sie aber hinaus aus der Stadt Jerusalem kamen, erschien ihnen einer hoch zu Roß in einem *weißen Gewand* und goldene Waffen schwingend und zog vor ihnen her . . ." (2. Makk. 11,8)

„. . . Sein *Gewand* war *weiß* wie Schnee . . ." (Dan. 7,9)

„Während sie aber unverwandt zum Himmel starrten, wohin Christus ihren Augen entschwunden war (!!), standen plötzlich zwei Männer in *lichtglänzenden Gewändern* bei ihnen ..." (Apg. 1,10)

Diese Anzahl von Beispielen mag genügen. Wenn wir davon ausgehen, Engel seien Raumfahrer fremder Planeten gewesen, die auf unserer Erde einen bestimmten Auftrag zu erfüllen hatten, so können wir ebenso annehmen, daß diese außerirdischen Wesen eine Technik (Kultur, Ethik usw.) besaßen, die mit der damaligen und selbst mit der heutigen Entwicklungsstufe der Menschheit kaum vergleichbar ist. Unter diesem Aspekt ist es sehr wahrscheinlich, daß auch die fremdartige Kleidung, die die Extraterrestler gelegentlich während ihrer Unternehmungen trugen, vielleicht sogar tragen mußten, sich erheblich von der relativ primitiven Bekleidung der Eingeborenen unterschied.
Ein Vergleich: Auch wir ziehen ja beispielsweise während einer Dschungelexpedition nicht den Lendenschurz eines unentdeckten Stammes an, sondern tragen unseren gewohnten Tropenanzug, um vor unliebsamen Überraschungen geschützt zu sein.

Da in bezug auf diesen "kosmischen Anzug der Engel" die Rede immer wieder von "weiß" ist, muß es sich um eine Art Overall (oder ähnliches) weißer Farbe gehandelt haben - vielleicht aus einem Material gefertigt, das uns heute noch unbekannt sein dürfte. Besondere Eigenschaften darf man diesem Stoff ebenfalls zutrauen, zum Beispiel könnte er mit einer schmutzabweisenden Imprägnierung versehen sein, die den Anzug sauberhält, ihm aber gleichzeitig einen hellen Farbton verleiht. - Der Zweck dieses Anzugs, der bei den Erdenbürgern ein derart großes Erstaunen auslöste, läßt sich ebenfalls vermuten. Meiner Meinung nach handelte es sich entweder um einen "Tropenanzug" für Gegenden (sprich: Planeten), die den "Engeln" fremd waren, oder, wenn wir auf andere, noch zu erläuternde, dazugehörende Gegenstände eingehen, um den Raumanzug außerirdischer Astronauten, der logischerweise sehr erschreckend auf fast unbekleidete Vorzeitmenschen wirken mußte.
Aber nicht genug der Wunder - denn zum Raumanzug der "Engel" gehörte eine weitere Kuriosität. - Es geht um den sogenannten "Heiligenschein". Wie läßt sich dieses unverständliche Etwas - denn warum sollten geistige Wesenheiten ein Leuchten um den Kopf tragen? - im Sinne unserer Hypothese erklären?
Ich möchte nicht lange um die Sache herumreden, sondern klar und deutlich meine Ansicht darlegen:
Da wir glauben, daß die Engel Weltraumfahrer waren und während ihrer Besuche der Erde oftmals einen Spezialanzug trugen, können wir weiterhin davon ausgehen, daß der "Heiligenschein" (da er sich in der Nähe des Kopfes befand) etwas mit dem Helm des bereits erwähnten Weltraumanzugs zu tun hatte. Meiner Ansicht nach handelte es sich hierbei um die nicht richtig erkannte Lichreflexion einer Stirnlampe oder einer ähnlichen Leuchtvorrichtung, die am Helm der außerirdischen "Engel" angebracht war. In der Apostelgeschichte können wir nachlesen:

„... Da stand plötzlich ein Engel des Herrn im Raum, *Lichtglanz* ausstrahlend ..." (Apg. 12,7)



[Außerirdischer "Engel"]

Der Lampenschein überstrahlte ganz offensichtlich das Gesicht eines solchen Besuchers, weshalb er dann oft nicht mehr erkannt werden konnte.
Für diese "Lampen-Theorie" spricht nicht zuletzt auch der Umstand, daß ausgerechnet "Engel in weißen Gewändern" des öfteren bei Gelegenheiten angetroffen wurden, die die Benutzung einer entsprechenden Leuchtvorrichtung geradezu verlangten (in dunklen Gräbern und Räumen, bei Nacht usw.). Die weiße Farbe des Anzugsmaterials der Kosmonauten-Montur mag durch die Lampe des Raumhelms in ihrer Leuchtkraft unterstützt worden sein.

Als weiterer Eigenschaft der "Engel" wenden wir uns im folgenden ihrer Fähigkeit des Fliegens zu, die im Volksglauben durch Flügel symbolisiert wird. Handelt es sich hier um reine Phantasie?
Es wäre doch überaus töricht, wollte man wirklich annehmen, überirdische Wesen, die den Menschen eine Botschaft von Gott zu überbringen hatten (warum überhaupt Boten?), materialisierten sich in Form menschlicher Gestalten, bekleidet mit einem nachthemdähnlichen Gewand, einem Heiligenschein über dem Kopf und Flügeln auf dem Rücken, mit deren Hilfe sie vom Himmel herunterfliegen.
Diese Dinge können allesamt als Vergleiche ausgelegt werden, da ein mehr oder weniger 'ungebildeter' Vorzeitmensch, der beispielsweise nie eine Lampe, einen Raumanzug oder andere, technische Geräte sah, gar nicht in der Lage sein kann, die wahre Beschaffenheit dieser Gegenstände zu beschreiben. Deshalb sucht er selbstverständlich nach Begriffen aus seiner Vorstellungswelt, um etwas Derartiges zu erklären. Für einen einfachen Menschen damaliger Zeit blieb schließlich nur die religiöse Deutung, und da die "Engel" immer von den Wünschen und Befehlen eines "Kommandanten" sprachen, muß es sich um Boten eines Gottes gehandelt haben. So einfach ist das!

Aber wie wir bereits einige Male gesehen haben, lassen sich diese Dinge mit einigen Gedankenspielen modern interpretieren und somit in ihre wahre Gestalt "zurückverwandeln". Das gilt an dieser Stelle und nicht zuletzt auch für die 'Flügel' der "Engel". Sie sind tatsächlich nichts anderes als ein Symbol für das "Bewegen in der Luft", außerdem aber auch die Verstümmelung einer technischen Apparatur, die dieses ermöglichte. - Allerdings fliegt hier kein überirdisches Geschöpf aus einer göttlichen Sphäre zur Erde wie ein Vogel aus den Baumwipfeln zu Boden, sondern ein Wesen aus Fleisch und Blut benutzt irgendwelche Geräte, die von technisch nicht vorgebildeten Beobachtern der Einfachheit halber natürlich als Flügel dargestellt werden, da die Assoziation "Fliegen - Vogel - Flügel" mehr als naheliegt - sogar noch heute. Die Benutzung dieser "Flügel" war höchstwahrscheinlich stets dann geboten, wenn es galt, kurze Strecken per Einmann-Flug zu bewältigen.
Um welche technischen Gerätschaften kann es sich gehandelt haben? Zuerst einmal, wie Sie vielleicht bereits vermuten, um eine Art Ein-Mann-

Fluggerät, wie wir sie heute ebenfalls kennen, z. B. die sogenannten "Rocket-Belts", also die "Raketen-Gürtel", die denjenigen, der sie trägt, ohne Schwierigkeiten in die Luft erheben können. Andererseits aber benutzten die "Engel" anscheinend auch helikopterähnliche Flugmaschinen, die von den Eingeborenen oftmals mit ihren Besatzungen gleichgesetzt wurden.

„*Lodernde Lichtwesen* standen um ihn her. Ein jedes hatte *sechs Flügel.* Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, mit zweien *flogen* sie." (Jes. 6,2)

„... *sechs Flügel* hatte jegliches an Schultern, Seiten, Lenden. Die beiden *Flügel* an den Schultern deckten ihre Angesichte, die beiden *Flügel* an den Lenden ihre Füße, die beiden *Mittelflügel* breiteten sie beim *Vorwärtsfliegen* aus." (Abraham-Apokalypse, aus Kapitel 18)

Bei Hubschraubern beispielsweise befinden sich während des Flugvorgangs ebenfalls mehrere Flügel - Propeller, Rotorblätter oder wie immer man es nennen mag - in Bewegung, und große Scheinwerfer an der Außenseite können sehr wohl den Eindruck des Brennens erwecken. Fertig wäre der Seraph - denn wie würde jemand, der so etwas noch nie gesehen hat, ein derart bewunderungswürdiges fliegendes Etwas beschreiben?
Ein Helikopter, der mit sich drehenden Flügeln über dem Boden schwebt, landet, die Hubschraube abstellt, vorher aber ordentlich Lärm und Wind verursacht, könnte einen nicht unerheblichen Schock bei relativ unzivilisierten Personen auslösen. Unter entsprechender Berücksichtigung von Übersetzungs- und Vervielfältigungsfehlern der Urtexte könnte schließlich eine Erzählung herauskommen, wie sie uns von Jesaja und anderen offeriert wird.
Alle Kennzeichen eines Flugvorgangs, nämlich die damit verbundene Erschütterung - hervorgerufen durch den Flügellärm - und den eventuell auftretenden Rauch (Abgase, Düsendampf o. ä.) irgendwelcher Maschinen findet der aufmerksame und aufgeschlossene Leser wiederum im Jesaja-Buch.

„Die Türangeln *bebten* in den Steinen von der *Stimme* der Rufenden, und das Haus füllte sich mit *Rauch.*" (Jes. 6,4)

Lassen Sie uns nun zu Punkt 3, zu den <u>Taten der Engel</u>, kommen:
Was spricht diesbezüglich für ihre außerirdische Herkunft? - Ich habe hier sechs gravierende Indizien herausgesucht, auf die ich durch Zitate, die für sich selber sprechen, kurz eingehen möchte.

A) Engel nehmen Nahrung zu sich, was nur bei materiellen Wesen akzeptabel erscheint.

„... Sie sprachen: ‚Tu so, wie du gesagt hast.' Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: Schnell! Drei Maß Mehl! Feinmehl! Knete und mache *Kuchen*!' Dann lief Abraham zu den Rindern, holte ein zartes und schönes Kalb und gab es dem Sklaven, der es in Eile zubereitete. Dann holte er *Sahne und Milch* und das *geschlachtete Kalb*, bereitete den Männern das Mahl und wartete ihnen, während sie *aßen*, unter dem Baume auf." (1. Mose 18,5—18,8)

„... Er bereitete ihnen das Mahl, buk süße *Kuchen*, und sie *aßen* ..." (1. Mose 19,3)



Die Engel fuhren in feurigen Wagen mit Lärm in den Himmel. Symbole für Raumschiffe?

„Dagegen nährtest du dein Volk mit *Engelspeise*, und unermüdlich gewährtest du ihnen *Brot vom Himmel* . . ."
(Weish. 16,20)



Engel während der Nahrungsaufnahme

B) Sie können sexuell verkehren. Entgegen der kirchlichen Lehrmeinung, nach der engelartige Wesenheiten geschlechtslos seien, sind sie durchaus in der Lage, recht angenehme Stunden mit den Menschentöchtern zu verbringen, was uns in der Überzeugung bestärkt, es hier mit Wesen aus Fleisch und Blut zu tun zu haben. Beweis: folgende Textstellen:

„. . . Als sich die Menschenkinder vermehrten, wurden ihnen damals schöne und liebliche Töchter geboren. Als die Engel, die *Göttersöhne*, sie erblickten, *gelüstete* es sie nach ihnen, und sie sprachen zueinander: ‚Wir wollen uns *Weiber aus den Menschenkindern wählen und uns Kinder erzeugen*!' . . ." (Henoch, aus Kap. 6)

„. . . ‚Ich habe einen *eigentümlichen* Sohn gezeugt; er ist *nicht wie ein Mensch*, sondern gleicht den *Kindern der Engel* (!!!) des Himmels, und ist *anders geartet, nicht wie wir*' . . ." (Henoch, aus Kap. 106)

„... Als aber die Menschen sich zu mehren begannen auf Erden und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die *Gottessöhne*, daß die Töchter der Menschen schön waren, und *nahmen sich zu Frauen*, welche sie nur wollten.
Zu der Zeit und auch später noch, als die *Gottessöhne zu den Töchtern der Menschen eingingen und diese ihnen Kinder gebaren*, wurden daraus die Riesen auf Erden, das sind die Helden der Urzeit, die hochberühmten ..."
(1. Mose 6,1; 6,2; 6,4)



Engel erschienen oft den Menschenkindern

C) Sie lehrten die Menschen Dinge, die ihnen sicher nicht urplötzlich in den Schoß gefallen waren, die sie also vorher ebenso erlernt haben mußten. Jetzt frage ich Sie: Was muß das für ein Himmel sein, der seinen Bewohnern etwas - man könnte sagen - dermaßen Verwerfliches beibringt?

„... Alle anderen bei ihnen nahmen sich Weiber, und jeder von ihnen wählte sich eine aus. Dann begannen sie, zu ihnen zu gehen und sich an ihnen zu verunreinigen. Und sie *lehrten* sie *Zaubermittel, Beschwörungen* und *Wurzelschneiden* und machten sie mit den *Pflanzen* bekannt ..."
(Henoch 7,1)

„... Asasel *lehrte* die Menschen, *Schwerter, Schilde, Brustpanzer* und *Spiegel* zu fertigen; er *unterwies* sie in der Herstellung von *Armbändern* und *Schmuckstücken*, im Gebrauch der *Farben* und in der *Kunst*, sich die Augenbrauen zu *schminken* und *Edelsteine* sowie alle *Färbemittel* zu gebrauchen, so daß die Welt verderbt wurde ..."
(Henoch 8,1)

„... Der dritte heißt Gadreel; dies ist der, welcher den Menschenkindern alle *Werkzeuge zeigte*, wie sie sich *töten* könnten ..." (Henoch 69,6)

Der Gefallene "Engel" der griechischen Mythologie, der Titane Prometheus, Freund aller Menschen, wurde von Göttervater Zeus für seine Lehrtätigkeit an einen Felsen geschmiedet. Zur Erinnerung an dieses Ereignis trägt der Mensch übrigens Ringe mit Steinen. Wenn Sie, verehrte Leserin, also demnächst einmal von Ihrem Gatten oder Verehrer einen wertvollen Edelstein-Ring geschenkt bekommen, denken Sie bitte daran, wem Sie dies eigentlich zu verdanken haben.

D) Die Engel leisteten dem Menschen oftmals Erste Hilfe, und zwar nicht durch irgendwelche mirakelhaften Erscheinungen oder mysteriösen Spontanheilungen, sondern durch ganz präzise medizinische Anweisungen und Vorschriften.

„... Da sagte der Engel zu ihm: ‚Nimm den Fisch aus und behalte das Herz, die Galle und die Leber; denn sie sind *sehr gut als Arznei* ...'" (Tob. 6,6) „... ‚die Galle des Fisches ist eine *gute Salbe* für die Augen, um sie vom Star zu heilen.'" (Tob. 6,10) „... Da nahm Tobias von der Galle des Fisches und *salbte* seinem Vater die Augen. Und es dauerte fast eine halbe Stunde, da löste sich der Star von seinen Augen wie das Häutlein von einem Ei. Und Tobias faste es und zog es ihm von den Augen; sogleich wurde er wieder sehend ..." (Tob. 11,13—11,15)

E) Biblische Engel lassen ihre Wünsche und Befehle nicht durch Wunder oder überirdische göttliche Akte Wirklichkeit werden, sondern bedienen sich hierzu meist phantastischer Fähigkeiten, die man, vom Standpunkt des Parapsychologen aus betrachtet, eher als die Auswirkungen magischer PSI-Kräfte einstufen könnte. So finden wir in der Bibel Geschehnisse, die auf den ersten Blick an metaphysische Erscheinungen erinnern: In Lukas 1,22 geht es z. B. um Hypnose, im 1. Buch Mose 18,13 - 18,14 um Telepathie und in der Apostelgeschichte 12,10 um Telekinese. Zitate hierzu finden Sie in meinem Buch.

F) Daß es in der Vorzeit zu einem kosmischen Krieg kam, ist in der Prä-Astronautik kein neuer Gedanke. Er hat einiges für sich, besonders, wenn wir unsere "Engel-Analyse" in diese Überlegungen einbringen. Die Engel waren nämlich keineswegs die lieben, friedliebenden und vergeistigten Geschöpfe Gottes, wie man es uns gerne weismachen will, sondern überaus kriegerische und zu allen Schandtaten bereite, materielle Söldner, die offenbar von anderen Sternen auf die Erde kamen.

„Da brach *im Himmel ein Kampf* los: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Auch der Drache und seine Engel stritten, aber sie konnten nicht gewinnen, und es blieb ihnen *am Himmel kein Raum* ..." (Offb. 12,7—12,8) „... Auf die Erde *stürzte* er hinab, und seine Engel *stürzten* mit ihm ..." (Offb. 12,9)

„... Da plötzlich nahm der Engel das *Rauchfaß*, füllte es mit Glut von dem Feuer auf dem Altar und *schleuderte es auf die Erde:* Da schlug der *Donner* in gewaltigen *Schlägen, Blitze* zuckten, und die Erde *erbebte* ..." (Offb. 8,5)

„. . . Der erste blies: Da prasselten *Hagel und Feuer, rot* wie Blut, auf die Erde hinab . . .“ (Offb. 8,7)

„. . . schicktest du einen Engel, der *tötete* von ihnen *hundertfünfundachtzigtausend* Mann . . .“ (1. Makk. 7,41)



Einer der "Hüter des Paradieses". Die entstellte Darstellung eines Raummenschen mit Strahlenwaffe?

Die vorangegangenen Tatsachen und Spekulationen sowie viele andere Aspekte, die ich in meinem Buch zusätzlich erwähne und an dieser Stelle aus räumlichen Gründen leider nicht behandelt werden konnten, wie etwa die an militaristische Hierarchie erinnernde Einteilung der Engel-Heerscharen in Engel, Erzengel, Fürsten, Gewalten, Heerschaften, Mächte, Throne, Cherubim und Seraphim, läßt mich zu der Überzeugung kommen, daß wir es hier nicht mit überirdischen Geistwesen, sondern eindeutig mit außerirdischen Astronauten, Raumsoldaten und deren Offizieren zu tun haben.

Das mag Ihnen gezeigt haben, wie wichtig und notwendig eine grundlegende Überarbeitung unserer herkömmlichen historischen Geschichtsforschung und Religionswissenschaft erscheint. Unser leider im Jahre

1978 verstorbener Freund Robert Charroux meint hierzu:

> "Daß man Anhaltspunkte, Dokumente, konkrete Beweise verlangt, damit sind wir einverstanden, denn alles bleibt lediglich Hypothese, solange greifbare Beweise fehlen; daß man sich aber weigert, an die Möglichkeit einer Einmischung außerirdischer Wesen in ferner Vergangenheit zu glauben, ist vernunftwidrig und unehrlich."

Meine lieben Leserinnen und Leser, ich glaube, das ist ein Satz, dem sowohl unser Verstand als auch unser Herz voll zustimmen können.

Zum Text:

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine (ein wenig) überarbeitete Wiedergabe des Vortrages, der vom Autor auf dem Treffen der deutschsprachigen Sektion der ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY (Fulda, Oktober 1981) gehalten wurde.

Als wesentliche Quelle diente sein Taschenbuch DIE EPOCHE DER "ENGEL" (s. anschließende Anzeige).

Zu den Abbildungen:

Die innerhalb dieses Beitrags verwendeten Illustrationen sind ohne Einholung einer entsprechenden Abdruckgenehmigung publiziert worden, da eine genaue Quelle dieser Bilder leider nicht mehr ermittelt werden konnte. Wir bitten den Verleger der Originaldarstellungen um Verständnis.

---

len + + + Schlagzeilen + + + Schlagzeilen + + + Schlagzeilen + + +
+ + Schlagzeilen + + + Schlagzeilen + + + Schlagzeilen + + + Schla

FORSCHER: "ICH SAH DEN SCHNEEMENSCHEN"

"Der Schneemensch Yeti lebt wirklich. Ich habe ihn gesehen!" Das behauptet Igor Tazl, Chef einer 160köpfigen sowjetischen Expedition, die den "Neandertaler-Vetter" in den Hissar-Bergen nahe der chinesischen Grenze suchte. Andere Expeditionsmitglieder berichten, der über zwei Meter große Yeti habe sie mit faustgroßen Steinen bombardiert und sei dann geflüchtet.

BILD, 22.11.81

"UFO GELANDET" - ODER WAR ES EIN METEORIT?

Ein Heidelberger Polizeioberkommissar alarmierte frühmorgens seine Kollegen: "Ich habe ein UFO gesehen." Auch andere Anrufer meldeten der Polizei: Ein grünblauweißer, runder Körper mit Feuerschweif zischt am Himmel entlang." Andere sagten sogar: "Das Ding ist gelandet." Es war kein UFO - sondern vermutlich ein Meteorit, der kurz zuvor auch schon über Hanau gesichtet worden war.

BILD, 27.11.81

INTERESSANTE NEUE ARTIKEL ZUM THEMA PRÄ-ASTRONAUTIK

In den vergangenen Wochen sind einige neue Berichte zum Thema "vorzeitliche Raumfahrt" veröffentlicht worden, die dieser Sache sicher einigen Auftrieb verleihen werden. So wurde in den BILD am Sonntag-Ausgaben vom 18.10.81, 25.10.81, 1.11.81 und 8.11.81 eine neue interessante Serie von Erich von Däniken publiziert: DER NEUE DÄNIKEN, die sich - überwiegend in archäologischem Sinne - mit einer neuentdeckten sensationellen Dschungelstadt namens BURITACA 200 beschäftigt und zu weiteren Spekulationen Anlaß gibt.

Wladimir Awinski, Kandidat der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, tätig an einem Forschungsinstitut in Kuibyschew/UdSSR und Autor verschiedener Publikationen und wissenschaftlicher Referate über Probleme kosmischer Kontakte, schreibt in der Ausgabe Nr. 12/81 der Kulturzeitschrift SPUTNIK zum Thema STONEHENGE - BOTSCHAFT AUS DEM ALL? In seinem Aufsatz äußert er sich positiv zur Prä-Astronautik und auch zur amerikanischen ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY.

STUDIENREISEN DER AAS MIT ERICH VON DÄNIKEN

1982 wird Erich von Däniken für die Mitglieder der ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY, aber auch für andere Interessenten, zwei Reisen organisieren, die zu wichtigen Stätten führen und sicherlich sehr aufschlußreich und lehrreich sein werden. - So geht es im April in die Türkei und im September nach Südamerika. Die Kosten sind ein wenig höher als bei anderen Reiseveranstaltern, man muß aber bedenken, daß während dieser Spezial-Exkursionen etwas geboten wird, was unter normalen (Touristen-)Umständen nicht erhältlich ist; man sieht Dinge und wandelt auf Fährten, die sonst nur schwer zugänglich sind. Däniken macht's möglich! - Die MYSTERIA-Redaktion wird sehr wahrscheinlich beide Reisen begleiten und anschließend selbstverständlich ausführlich darüber berichten, und zwar objektiv wie immer. Freuen Sie sich also auf 1982. Interessenten sollten zwecks Informationen zu diesen Expeditionen sich wenden an:

American Express International, Inc.
Abt. Gruppenreisen

Kreuzstr. 26

CH 8034 Zürich

MYSTERIA - BIBLIOTHEK Nr. 4

Liebe Leser unserer MYSTERIA-BIBLIOTHEK !

Sicher werden Sie nun im ersten Moment enttäuscht sein, die Bibliothek in der regulären Ausgabe zu finden. Aber leider bleibt uns keine andere Möglichkeit, um die immer weiter explodierenden Kosten und Preissteigerungen abzufangen.
Schuld daran sind in erster Linie die kurz bevorstehenden Gebührenerhöhungen bei der Deutschen Bundespost. Trotz Millionengewinne, die die Bundespost in den letzten Jahren erwirtschaftete, werden die Gebühren für Postsendungen drastisch erhöht (ca. 30 - 50%). Damit zeigt sich wieder einmal mehr, wie gefährlich Monopolisten in Monopolstellungen sein können, weil dadurch unser gesamtes System nicht nur empfindlich gestört, sondern auch an den Rande des Abgrunds getrieben werden kann. Aber verschwenden wir für diese absurde Tatsache nicht auch noch unnötigen Platz, denn ändern können wir daran ja sowieso nichts - leider !
Die Erhöhung der Portokosten hat zwangsläufig zur Folge, daß bereits jetzt allgemeine Verteuerungen stattfinden. Auch denkt unser "lieber" Finanzminister an Steuererhöhungen (die Mehrwertsteuer soll wahrscheinlich bereits in Kürze um bis zu 2% angehoben werden). Dies alles hat natürlich zur Folge, daß die Löhne wieder einmal steigen. "Prima !" werden vielleicht einige von Euch denken, doch Irrtum ! Die Lohnerhöhungen werden nicht in der Lage sein, die gestiegenen Kosten abzufangen. Im Endeffekt hat jeder von uns weniger - trotz Lohnerhöhung ! Es wird dann nämlich alles wieder teurer, denn irgendwie müssen ja auch die Löhne wieder hereingewirtschaftet werden ! Es ist eine verteufelte Schraube ohne Ende, und hintenan steht die Inflation ! Was ist los mit unserer Regierung ? - Sie ist offenbar nicht in der Lage, etwas vernünftiges dagegen zu tun...
Aber lassen wir dies, denn nun wird es politisch, und aus der Politik wollten wir uns ja heraushalten.

Wir müssen uns also damit abfinden, die MYSTERIA-BIBLIOTHEK wieder in unsere offizielle Ausgabe zu integrieren. Und dies geschieht ab dieser Ausgabe folgendermaßen:
Der Umfang unserer MYSTERIA beträgt z.Zt. 28 Seiten. Davon integrieren wir die letzten 4 Seiten in die MYSTERIA-BIBLIOTHEK. Da auf Seite 28 sowieso kein Text mehr ist, sondern immer eine Karikatur, gehen lediglich 3 Seiten für Artikel und aktuelle Informationen verloren. Nun kommen wir allerdings mit 3 Seiten für Buchrezensionen nicht aus, und so ganz soll unsere MYSTERIA-Bibliothek ja auch nicht verschwinden. Außerdem bleiben die Anzeigen im Bibliothekteil. So fügen wir also 4 weitere Seiten dazu und kommen auf 7 Seiten für Buchbesprechungen und Anzeigen. Die Gesamtseitenzahl erhöht sich damit auf 32 Seiten pro Ausgabe. Damit fallen die Zusatzkosten für den Druck der separaten BIBLIOTHEK weg. Die Mehrkosten für die 4 Zusatzseiten sind relativ gering. So können wir also die gesamten Kostenerhöhungen auffangen, ohne den Preis anzuziehen oder die Seitenzahlen drastisch zu senken. Wir hoffen, im Sinne aller Leser gehandelt zu haben. Die roten Zahlen, in denen wir stecken, ermöglichten uns nicht, mit diesem Entschluß bis zur Gebührenerhöhung der Bundespost zu warten...

Ihre MYSTERIA-Redaktione

DAS MENSCHHEITSRÄTSEL

von HERBERT MOHREN

180 Seiten, Paperback, ISBN 3-923069-01-4, Preis: 15,80 DM zuzüglich Porto und Verpackung.
Astronomischer Verlag, Bamberg 1981.

Von der Idee her ist dieses Buch eigentlich dazu geeignet, etwas mehr Licht in unsere prä-astronautische Vergangenheit zu werfen. In Fachkreisen ist dieses Buch bereits hart umstritten. Dabei geht es in erster Linie um den Schreibstil des Autors: Dort werden Fragen über Fragen aufgeworfen, die nicht direkt eine Antwort finden. Diese erfährt der Leser oftmals erst viele Seiten später, oder muß sie sich durch eigene Überlegungen zusammensuchen. Letzteres dürfte jedoch nicht unbedingt ein Minuspunkt sein, denn der Sinn des Buches ist ja, den Leser zum Denken anzuregen und der Autor hofft, daß die Leser dies noch nicht verlernt haben. Zum anderen wird recht häufig kritisiert, daß in dem Buch eine Menge Tippfehler vorhanden sind. Die Schuld daran liegt nicht allein beim Autor, sondern auch beim Verlag, der mit MENSCHHEITSRÄTSEL sein erstes Buch auf den Markt brachte. Entgegen den Vereinbahrungen wurde das Manuskript vom Verlag nicht lektoriert und die Originalseiten unkorrigiert als Druckvorlage verwandt. Der Inhalt des Buches beweist, daß "die Suche nach der Quelle (dem Ursprung unserer Herkunft ?)" noch nicht zu Ende ist, auch durch dieses Buch nicht. Es bleibt weiteren Werken und Forschungen überlassen, Licht in dieses Rätsel zu bringen. Ob dies irgendwann einmal möglich sein wird, bleibt dahingestellt...
Häufig wird auch der heilige Gral erwähnt, aber auch dieses Rätsel muß wohl vorerst noch ungelöst bleiben.
Das Buch beginnt ganz am Anfang unserer Existenz - mit einem Science-Fiction-Vorspiel: So ähnlich könnte - nein, müßte es damals, in grauer Vorzeit gewesen sein. Es ist also für Insider eine gekonnte Mischung aus realem Science-Fiction und wissenschaftlicher Archäologie bzw. Vergangenheitsforschung. Dies gibt aber gleichzeitig den Gegnern unserer Thematik wieder Aufwind, denn wenn in einem prä-astronautischen Buch, das als Sachbuch der Thematik deklariert wird, Science Fiction enthalten ist... ...Ditfurth und Co werden es mit Sicherheit als neuen Ansatzpunkt benutzen, um uns wieder eins auszuwischen.
Fazit: Von der Idee her verdient das Buch durchaus die Note gut und hat eine weitere Auflage verdient und vor allem eine weitere Verbreitung. Was jedoch bei der Neuauflage zu berücksichtigen wäre: Das Buch sollte neu überarbeitet werden, ein paar Fragen herausgenommen werden, vor allem aber richtig gesetzt (1.Auflage als Typoskript) werden und vom Verlag diesmal vernünftig lektoriert werden.

Herbert Mohren wurde am 5.März 1954 in Düsseldorf geboren. Nach seiner Ausbildung als Schaufenstergestalter studierte er sechs Semester Malerei und Grafik an der Kunstschule in Düsseldorf-Niederkassel. Seine Forschungsreisen führten ihn vor allem auf Götterspuren durch den mitteleuropäischen Raum. Heute arbeit er als freiberuflicher Grafiker und Schriftsteller. Mohren ist Autor zahlreicher Artikel zur Thematik der Prä-Astronautik und UFO-Forschung. Seine bisherigen Buchpublikationen: DAS MENSCHHEITSRÄTSEL, Astronomischer Verlag 1981; MAG MOR, Co-Autor Frank Bruns, Astronomischer Verlag 1981; SIE KOMMEN VON ANDEREN WELTEN, Co-Autor Axel Ertelt, erscheint im Frühjahr 1982 im Verlag 2000/ Luxemburg.

AE

- - -

AUTOMATISCHE REGISTRIERUNG UNBEKANNTER FLUGOBJEKTE

MUFON-CES-Bericht Nr. 7

von ADOLF SCHNEIDER

262 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Tabellen und Formeln, Preis: DM 22,--.
Verlag: MUFON-CES, Feldkirchen und München 1981, erhältlich bei: Adolf Schneider, Konrad-Celtis-Str.38, 8000 München 70.

Wie bei den vorangegangenen MUFON-Berichten handelt es sich hier um ein

uch, daß in erster Linie für Insider gedacht ist, die sich selber mit Sachforschungen und Recherchen über Beobachtungen von unbekannten Flugobjekten befassen bzw. beschäftigen. Dieses Buch stellt genau wie seine Vorgänger eine wertvolle Arbeitsunterlage für UFO-Forscher dar. Die darin enthaltenen Formeln und Berechnungen setzten einige mathematische Grundkenntnisse voraus, um sie zu verstehen. Es ist kein Buch für Laien, sondern ein Buch vom Fachmann für den Fachmann. Die MUFON-CES-Berichte stellen im Grunde eine Standartliteratur dar, auf die man eine ernsthafte und seriöse UFO-Forschung aufbauen kann und sollte. Dort werden Berichte kritisch unter die Lupe genommen und auf das Phänomen UFO wird unvoreingenommen eingegangen. Schließlich will man ja hier ein Phänomen ergründen, und zwar mit wissenschaftlichen Methoden, und keinen neuen UFO-Kult über Heilsbringer aus dem Weltraum aufstellen, wie es leider immer wieder in sogenannten UFOlogenkreisen vorkommt.
Der Tagungsband Nr. [illegible] beschäftigt sich mit privaten und militärischen Projekten, sowie ersten Analysen physikalischer Wirkungen aufgrund gelungener instrumenteller Aufzeichnungen.
Das Buch ist im DIN-A-5-Format als Typoskript gedruckt, was jedoch dem Inhalt keinen Abruch tut. Es ist alles in allem ein Buch, das im Archiv eines ernsthaften UFO-Forschers nicht fehlen sollte.

Adolf Schneider, Diplomingenieur, studierte an der Universität Stuttgart Elektrotechnik. Seit 19?o arbeitet er im nachrichtentechnischen Zentrallabor einer großen Elektronikfirma an modernen Kommunikationsverfahren. Seine bisherigen Bücher (außer der Mitarbeit in den vorangegangenen MUFON-Bänden): BESUCHER AUS DEM ALL; DAS GEHEIMNIS DER UNBEKANNTEN FLUGOBJEKTE, Co-Autor Hubert Malthaner; PHYSIOLOGISCHE UND PSYCHOSOMATISCHE WIRKUNGEN DER STRAHLEN UNBEKANNTER HIMMELSERSCHEINUNGEN. (Über letzteres Buch, sowie den neuen MUFON-Band Nr. 8, ist eine weitere Buchrezension in Planung) - - AE

LEXIKON DER PRÄ-ASTRONAUTIK

von ULRICH DOPATKA

Die außerirdischen Phänomene in Archäologie,Astronomie und Mythologie.
JETZT ALS TASCHENBUCH ! 450 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Fotos, Preis: DM 9,80.
Herausgegeben von Erich von Däniken. Verlag: Moewig Verlag, München 1981.

Allen, denen die gebundene Ausgabe des Dopatka-Lexikons zu teuer erschien, bietet sich nun die einmalige Gelegenheit, dieses wichtige Hilfsmittel zur Erforschung der Vergangenheit, preiswert zu erstehen. Die TB-Ausgabe bietet nun auch dem weniger bemittelten eine reale Chance, dieses Werk zu erstehen. Die Landung von Außerirdischen auf der Erde in der Vergangenheit hat seit jeher die Forscher interessiert und ist Gegenstand zahlreicher Publikationen. Das Prä-Astronautik-Lexikon verschaft dem Interessenten mit seinen rund 3000 Worterklärungen einen umfassenden Überblick und erläutert die Beweise, Indizien und Spuren. Die immense Materialfülle hat eine derartige systematisierende Dokumentation ganz einfach unerläßlich gemacht. Hier liegt nun das erste kompetente Werk dieser Art vor. Neben den Worterklärungen sorgen ca. 300 Abbildungen dafür, daß auch die Betrachtung und bildliche Darstellung geeigneter Fakten nicht zu kurz kommen. Der Leser des Werkes wird über den aktuellen Stand der Literatur zum Thema unterrichtet. Gleichzeitig wird er aber auch über sich widersprechende Interpretationen und Meinungen der verschiedensten Autoren informiert. Das nun für jedermann erschwingliche Lexikon bietet die Möglichkeit, völlig neue Perspektiven der Prä-Astronautik zu betrachten: zahlreiche Beobachtungen, Rückschlüsse und Hypothesen werden hier erstmals in den Gesichtskreis prä-astronautischer Betrachtung gerückt. Ein Minuspunkt ist allerdings doch zu vergeben: Zumindest der Literaturanhang hätte für die neue TB-Ausgabe auf den neuesten Stand gebracht werden sollen...
- - - HWS

IRRWEGE DER GESCHICHTE

von WALTER HAIN

Revision der Götter-Astronauten und Atlantis. 416 Seiten, zahlreiche sw-Abbildungen und Fotos, umfangreiche Literaturhinweise und Bemerkungen sowie ein ausführliches Personen- und Sachregister. Preis: 38,-- DM.
Verlag: Selbstverlag Walter Hain 1981 (Donaufelderstr. 36/2/16, A-1210 Wien).

Walter Hain, Autor des Buches WIR,VOM MARS, geht in seinem neuen Werk ganz andere Wege (?). Hatte er nämlich in seinem Erstling versucht, nach einem möglichen Hinweis der Götter-Astronauten auf unserem Nachbarplaneten Ausschau zu halten, und auch gemeint, solche entdeckt zu haben, so geht er in seinem zweiten Buch kritisch mit der Prä-Astronautik ins Gericht. - Und obwohl Hain versucht, im Gegensatz zu anderen Gegnern, im wesentlichen sachlich und tolerant zu bleiben, läßt es sich nicht verschweigen, daß es sich bei IRRWEGE DER GESCHICHTE in erster Linie um ein Anti-Däniken-Buch handelt. Sind doch die hier einzeln behandelten Punkte überwiegend der Argumentensammlung EvD's entnommen: Piri-Reis-Karte, Palenque, Osterinsel, Pyramiden, Kristallschädel, Steine von Ica, Ezechiel...usw. Alle diese prä-astronautisch interpretierbaren Dinge sind in zahlreichen Gegenbüchern bereits mehrfach behandelt, die Gegenargumente von EvD und anderen stellenweise mehr als ausreichend und die Gegenbücher ad absurdum geführt. Warum dann dieses Buch vom ehemaligen AAS-Mitglied Hain ? - Nun, Hains Buch stellt eine Ausnahme dar. Nicht nur wegen seiner "bewunderungswürdigen Sachlichkeit", sondern auch und gerade wegen seiner außergewöhnlichen Ergiebigkeit. Selbst eingefleischte Prä-Astronautik-"Fans" werden entdecken, daß vieles, was sie ohne weiter nachzudenken akzeptierten, auf tönernen Füßen steht und sicherlich neu überdacht bzw. revidiert werden muß. Ohne Zweifel. Auf der anderen Seite zeigt uns Hains Buch aber, daß Irrtümer auch weiterhin, obwohl wir sie immer wieder aufzuklären versuchten, als "Gegenbeweise" in diversen Büchern Erwähnung finden - doch das wird wohl leider auch in Zukunft der Fall sein. An manchen Stellen läßt Hain sogar eine gewisse Phantasielosigkeit und sein Unvermögen, den Symbol-Charakter bestimmter uralter Schilderungen zu akzeptieren, erkennen, beispielsweise, wenn er schreibt: "Diese Buchrolle ist natürlich für die Götter-Astronauten-Gläubigen" ein "Medikament", eine Art "Beruhigungspräparat", wie Peter Krassa meint. Vielleicht sollten Autoren, die soetwas behaupten, zum Beweis versuchen, eine Buchrolle zu essen.Ich wünsche guten Appetit !" - Hains Buch wird zweifellos nicht so leicht zu verdauen sein... ...Trotzdem wünschen wir"gute" Unterhaltung bei der Lektüre dieses Buches. HWS

\- - -

NERO

von PHILLIPP VANDENBERG

Kaiser und Gott, Künstler und Narr. 376 Seiten mit 31 sw- und 15 Farbabbildungen, Ln., Preis: DM 36,--.
Verlag: Bertelsmann Verlag, München 1981.

Kaum einer Figur der Weltgeschichte wurde von der Geschichtsschreibung so übel mitgespielt wie Nero...
Phillipp Vandenberg spricht in dieser Nero-Biographie ohne Scheu aus,was Historiker und Altphilologen bisher peinlich verschwiegen haben: Nero war weit weniger verrückt als der angeblich so große Tiberius, weit weniger kriegslüstern als der angeblich so friedliebende Augustus, weit weniger radikal als der angeblich so edle Trajan. Daß er Todesurteile für Christen unterzeichnete, das gehörte zu seinen staatsmännischen Aufgaben. Nero, so wissen wir heute, wurde ein Opfer seiner eigenen Legendenbildung, Zielscheibe der Verleumdungen frühchristlicher Autoren, die ihm nie verziehen haben, daß unter seiner Regierung gekreuzigt und Paulus enthauptet wurde.
Neros Aufstieg begann, als Agrippina - seine in Köln geborene Mutter - Neros Adoptivvater Claudius vergiftete, um den Weg für ihren Sohn freizumachen. Vandenberg beweist, wie sehr die verhängnisvolle Mutterbindung Neros ganzes Wesen bestimmt hat. Mehr als alle Staatsgeschäfte interessierten den jungen Kaiser die schönen Künste. Er ließ sich nicht nur als Wagenlenker, sondern auch als Schauspieler, Dichter und Sänger feiern. Sein erstes öffentliches Auftreten

als Sänger wurde von einem Erdbeben unterbrochen. Die Zuschauer flohen (Nero sang voll Andacht zu Ende).
Als 64 n.Chr. Rom in Flammen stand, verlangte das Volk nach Schuldigen - Nero lenkte den Verdacht geschickt auf die geheimnisvolle Christensekte ab. Später wurde er dafür selbst als Brandstifter beschuldigt. Fälschlicherweise - wie Vandenberg nachweist.
Phillipp Vandenberg setzt Mosaikstein für Mosaikstein ein neues Nero-Bild zusammen und räumt dabei mit vielen Vorurteilen auf, die auf Irrtum und Fälschung beruhen. Er zeichnet das Bild eines Herrschers, der in eine Rolle gedrängt wurde, der er nicht gewachsen war.
Obwohl dokumentiertes Sachbuch mit Quellennachweisen und Anmerkungen, liest sich diese Nero-Biographie wie ein spannender historischer Roman. Der Autor setzt damit die Reihe seiner großen Biographien wie NOFRETETE, RAMSES DER GROSSE und DER VERGESSENE PHARAO fort.

Phillipp Vandenberg, geb. 1941, studierte Germanistik und Kunstgeschichte. Seine Bücher wurden in 25 Sprachen übersetzt. BV

- - -

ALS ZEUS DIE WELT IN ATEM HIELT

von MARIANNE NICHOLS

Götter und Helden der Antike haben wirklich gelebt. 290 Seiten, zahlr. sw-Abbildungen, umfangr. Anhang mit Register, Preis: DM 9,80.
JETZT ALS TASCHENBUCH ! Verlag: Droemersche Verlagsanstalt Th.Knaur, München und Zürich 1980.

Wer sich für die griechische Mythologie interessiert, und das sollten eigentlich alle sein, die sich mit prä-astronautischen Studien beschäftigen, kommt an diesem aufschlußreichen Werk nicht vorbei. Selten haben wir ein Buch dieser Thematik gelesen, das diesen Problemkreis so leicht verständlich und dazu spannend und interessant darstellt. Dieses Buch ist eine archäologische Abenteuerreise in die Welt der Götter und Helden; es erschließt aufgrund verblüffender Funde und Materialien bisher unbekannte Zusammenhänge zwischen Mythos und Historie. Die Autorin, die heute klassische Mythologie an der Rudgers University, New York, lehrt, geht davon aus, daß die Götter und Helden der griechischen Antike wirklich gelebt haben. Sie beweist, daß das, was einmal Geschichte war, im Laufe von Jahrtausenden Legende wurde - und das, was Legende ist, wieder Geschichte wird. Damit kommt sie den Meinungen diverser Prä-Astronautik-Forscher recht nahe, wenn ihre im Detail aufgeführten Untersuchungsergebnisse ansonsten auch etwas andere Schlüsse zulassen als die Prä-Astronautik.
War Herkules tatsächlich so stark und Odysseus so klug und listenreich, wie die Sage seit je wissen will ? War Penelope wirklich so treu und Medea so grausam ? Gab es diese griechischen Helden und die Schauplätze ihrer Taten überhaupt ? Drang der kühne Heldengott Theseus jemals in das Labyrinth des blutgierigen Minotaurus ein ? Und wurde die schöne Europa leibhaftig von einem wilden Stier entführt ?
Die Legende hat doch recht: denn die Antwort auf diese Fragen, das Ergebnis erfolgreicher Spurensicherung, sind neue, faszinierende Einsichten in wahrhaftige Geschichte, die lange von Mythos und Dichtung verdeckt war. Schritt für Schritt gewinnt eine mythische Zeit historische Wirklichkeit, und die legendären Herren der Vorzeit erweisen sich als menschliche Akteure, die die damalige Welt in Atem hielten. Mit dieser Meinung weicht Marianne Nichols nicht unerheblich von der standardisierten Wissenschaftsantwort auf mythologische Fragen ab, was sie gerade uns sympathisch werden läßt.

Marianne Nichols studierte Altertumswissenschaft, Psychologie und Literatur. Sie lehrt heute an der Rudgers-Universität in New York. HWS

- - -

AN DIE KINDER DIESER ERDE

Mediales Heftchen über Botschaften der Außerirdischen. 11 Seiten, Format DIN-A-5 (quer), 5 Abbildungen, erschienen im :
Kosmischer Allianz Verlag, Narzissenweg 46, CH- 3098 Könitz-BE 1981.

EIN GRAB IM WELTRAUM

von HARTMUT RISSMANN

Roman, 376 Seiten, Preis: 34,-- DM.

Verlag: Ellenberg-Verlag, Köln 1981.

Abgesehen von einigen älteren Science-Fiction-Romanen, die bereits prä-astronautische Aspekte und Hypothesen vorwegnehmen, gibt es inzwischen einige interessante Geschichten, die gerade für den an der Prä-Astronautik und UFO-Forschung Interessierten eine gute Lektüre darstellen.
Neben Walter Ernstings phantastischen Roman DER TAG, AN DEM DIE GÖTTER STARBEN wäre hier besonders der neue Rißmann-Roman EIN GRAB IM WELTRAUM zu nennen. Rißmann befaßt sich intensiv mit prä-astronautischen und ufologischen Studien; die Kenntnis der Dinge ermöglichte es ihm, einen mit Fakten gespickten Roman hierüber zu schreiben.
Hartmut Rißmann ist auch den MYSTERIA-Lesern kein Unbekannter mehr. Er verfaßte bereits interessante Artikel, die auch in unserem Leserkreis gut angekommen sind. In EIN GRAB IM WELTRAUM schreibt er beispielsweise: "Wir Menschen müssen neu erzogen werden und vor allem uns selbst neu erziehen, denn wir sind noch lange nicht reif, unseren eigentlichen Sinn zu verstehen. Uns steht eine welterschütternde Metamorphose bevor. Doch bevor wir dorthin gelangen können, müssen wir unsere Augen und Ohren öffnen - nicht mehr blind glauben und ewig merken, sondern selbst mit auf das Ziel zusteuern. Ich möchte dazu eine These aufstellen und an den Schluß setzen: Mit den Wissenschaften, gegen die Wissenschaften - für ein Wissen !"
Viele offene Fragen unserer Thematik harren noch einer Lösung. Hartmut Rißmann versucht, sie mit Hilfe romanhafter Schilderungen zu lösen. Ein Versuch, der von uns mit Beifall bedacht werden sollte.

HWS

WAS MORGEN WAHR SEIN KANN

von PETER ANDREAS

Prophezeiungen für die nächsten zwanzig Jahre. 224 Seiten, geb., Preis: 24,-- DM.
Verlag: ECON-Verlag GmbH, Düsseldorf und Wien 1981.

Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte sind über die nächsten zwanzig Jahre bis zum Jahrtausendwechsel mehr Weissagungen gemacht worden, als über irgendeine andere Zeitperiode. Von Kriegen, Erdbeben und Hungersnöten bis zur kosmischen Katastrophe reicht die Palette der Prophezeiungen.
Was haben wir von diesen Voraussagen zu halten ? Warum verdichten sich diese Prophetien heute zu Endzeiterwartungen mit der Wiederkehr des Christus - aber oft ganz anders, als es in der Bibel nachzulesen ist ?
In einem faszinierenden Bericht analysiert der bekannte Sachbuchautor Peter Andreas Endzeitprognosen, die bisher von den großen Medien wie Presse oder Fernsehen weitgehend übersehen worden sind.
In jahrelangen Forschungen hat Andreas festgestellt, daß bestimmte, in verschiedenen Quellen immer wiederkehrende Prognosen, durchaus Wirklichkeit werden könnten. So wird z.B. eine Verschiebung der Erdachse mit darauf folgenden weitgreifenden Klimaveränderungen von Wissenschaftlern heute für durchaus denkbar gehalten.Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang eine Planeten-Sonne-Konstellation, die von Ende1981 - 1983

unser Himmelsbild bestimmen wird.
Andreas vergleicht Prognosen und Prophetien, analysiert die Kassandrarufe, hält Übereinstimmungen und Unterschiede fest. Über viele Fälle - darunter auch Marienerscheinungen - wird in dieser Form zum erstenmal berichtet. So erscheint auch das umrätselte "Fatima"-Geheimnis in neuem Licht.
Wird Christus wiederkehren ? Gibt es ein "Weltgericht" ? Zu diesen Fragen schweigen die Kirchen - viele Sekten geben die unterschiedlichsten Antworten. Peter Andreas untersucht die historischen Grundlagen des Weltende-Glaubens, die Apokalypse des Johannes, interviewt dazu einen führenden Kirchenhistoriker, Altsprachler und Mitentzifferer der Qumram-Schriftrollen - und kommt zu überraschenden Ergebnissen.
Im Unterschied zu anderen Autoren, die den Weltuntergang als eine unabwendbare Tatsache darstellen, präsentiert Peter Andreas eine Fülle neuer und verblüffender Zusammenhänge, die dem Leser die Möglichkeit geben, sich ein objektives, eigenes Urteil zu bilden.

Peter Andreas, Jahrgang 1922, lebt und arbeitet als Journalist und Schriftsteller in London. Seine Bücher über Parapsychologie WAS NIEMAND GLAUBEN WILL, DIE PHANTASTISCHE WISSENSCHAFT, PSI IM ALLTAG und JENSEITS VON EINSTEIN haben ihn als PSI-Experten bekannt gemacht und sind in viele Sprachen übersetzt. In jüngster Zeit befaßte sich Peter Andreas zunehmend mit religiösen Fragen und Phänomenen; aus dieser Arbeit entstand das vorliegende Buch.

EV

GEHEIMNISVOLLE WELTEN

von ARTHUR CLARKE

An den Grenzen unserer Wirklichkeit, aus dem Englischen von Gerda Kurz, 215 Seiten mit 174 meist farbigen Fotos und Zeichnungen, geb., Preis: 38,--.

Verlag: Droemer Knaur, München im September 1981.

Unsere Welt ist voller Rätsel, die einer Lösung harren. Diese Geheimnisse haben Arthur Clarke seit seiner Kindheit fasziniert. Unter seiner Leitung bereisten Simon Welfare und John Fairley fünf Kontinente auf der Suche nach geheimnisvollen Phänomenen. Sie folgten den Spuren des Schneemenschen Yeti, befaßten sich mit merkwürdigen Objekten, die vom Himmel fielen und rätselten über die Funktion der steinernen Riesenkugeln von Costa Rica. Sie hielten Ausschau nach Ungeheuern der Tiefe wie der legendären Nessie in Schottland, beschäftigten sich mit rätselhaften Steindenkmälern wie Stonehenge und mysteriösen Erscheinungen wie UFOs. Sie stießen auf Landungeheuer, geheimnisumwitterte Erdhügel auf Steine, die ohne erkennbare Ursache durch das kalifornische Death Valley wandern. Auf ihrem Weg rund um den Erdball fanden sie die Bestätigung für Arthur C. Clarkes Worte: "Das Universum birgt so viel an Seltsamen und Wunderbarem, daß die wildeste Phantasie nicht an die Wirklichkeit heranreicht."
Diese Welt des Wunderbaren und Geheimnisvollen wird im vorliegenden Band in fesselnden Berichten und seltenen Bilddokumenten beschworen.

Arthur C.Clarke, Wissenschaftler und Ingenieur, zählt zu den erfolgreichsten Science-Fiction-Autoren unserer Tage. Er hat mehr als 50 Bücher veröffentlicht und sich jetzt der Welt unerklärbarer Phänomene zugewandt, die ihn seit seiner Kindheit in Somerset faszinieren. Arthur C. Clarke lebt und arbeitet in Sri Lanka.

DKV

WEIT WAR SEIN WEG NACH ITHAKA

von Hans Steuerwald

224 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Taschenbuch, Preis: 12,80 DM.

Verlag: Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt a.M. im April 1981.

Immer wieder wurde versucht, die abenteuerliche Fahrt des aus Troja heimkehrenden Königs von Thaka, die Homer in seiner Odyssee so faszinierend beschrieben hat, zu rekonstruieren - bisher vergeblich. Das heißt jedoch nicht, daß die Odyssee ein reines Produkt dichterischer Phantasie ist -

es hat nur keiner der beteiligten Forscher die genauen geografischen, nautischen, astronomischen und ethnischen Angaben Homers wirklich ernst genommen. Sie wurden entweder "korrigiert" oder bloß zum Teil berücksichtigt. In diesem Buch unternimmt es der Verfasser erstmals, alle Angaben Homers zu den einzelnen Landestationen Schritt für Schritt zu überprüfen; ein außerordentlich schwieriges Unterfangen, da die zahlreichen verschiedenen Merkmale, die Homer anführt, alle zusammen erfüllt sein müssen, wenn eine Ortsbestimmung richtig sein soll. Es zeigt sich aber, daß Homers Beschreibungen erstaunlicherweise so genau und charakteristisch sind, daß sie eine einwandfreie Lokalisierung der geographischen Schauplätze der Irrfahrt ermöglichen.

Hans Steuerwald wurde 1911 in Metz geboren. Nach Schuljahren in Stuttgart studierte er in Berlin Rechtswissenschaft und wurde Richter. Er lebte einige Zeit in Bamberg und kehrte 1950 nach Berlin zurück. Von 1958 bis 1967 war er Präsident des Justizprüfungsamts und dann Vors. Richter am Kammergericht in Berlin. Sein Interesse gilt von jeher dem Studium der Kunst- und Kulturgeschichte. Er schrieb DAS RÄTSEL UM DEN BAMBERGER REITER (1953) und DER REITERMEISTER VON BAMBERG UND MAGDEBURG (1967).

FTV

OFFIZIELLE UNTERSUCHUNGSBERICHTE DER RUSSEN UND AMERIKANER ÜBER UNIDENTIFIZIERBARE HIMMELSERSCHEINUNGEN

MUFON-CES-BERICHT NR.8

herausgegeben von ILLO BRAND

Beiträge von 6 Autoren und 8 weiteren Mitarbeitern, 4oo Seiten, 68 Fotos (darunter viele unveröffentlichte aus der UdSSR), zahlreivhe Skizzen, Zeichnungen, Tabellen und Diagramme. Preis: 30,-- DM.

Uni-Druck München 1981. Erhältlich über: Adolf Schneider, Konrad-Celtis-Straße 38, 8000 München 70, West Germany.

Das Buch enthält eine Auswertung von rund 20% des US-Air-Force-Blue-Book-Datenmaterials (rd. 140 000 Seiten), Berichte aus wissenschaftlichen und vertraulichen (sogenannten Samisdat-) Manuskripten aus der Sowjet-Union. Ferner unterstützende Untersuchungen zu polizeilichen UFO-Ermittlungen in Bayern, Theorien über Kugelblitze und das Tierverhalten in der Nähe von unidentifizierten Flugobjekten. Hierzu sind 424 codierte Fälle aufgeführt. Sogar ein "Man-in-Black-Fall fehlt hier nicht, der jedoch auf psychologische Wirkungen zurückzuführen sei, wie uns die Spezialisten der MUFON-CES versichern. Auch eine Code-Liste mit 1165 UFO-Fällen mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen sind Bestandteil des Buches.
Auch für diesen 8. MUFON-CES-Bericht trifft das Gleiche zu wie für seine Vorgänger: Es ist ein wertvolles Buch für jeden UFO-Forscher, sofern er über etliche Vorkenntnisse aus Mathematik und Physik besitzt. Für den Anfänger der Materie jedoch dürfte auch dieser Band ein Buch mit sieben Siegeln bleiben.

AE

A 13: Mailu, David G.: KADOSA (ein parapsychologischer Thriller aus Kenia); Roman, DEUTSCHE AUSGABE, Freiburg 1981.
Preis: DM 12,50 (neuwertig Neupreis: DM 22,--).

A 20: Mallet, Pat: DIE KLEINEN GRÜNEN MÄNNCHEN; Witzbuch, Taschenbuchausgabe, München 1980 (6.Auflage).
Preis: DM 3,40 (neuwertig Neupreis DM 6,80).

A 21: DER NEUE ASTROLOGISCHE KALENDER FÜR DAS SONNENJAHR 1982; A.-Huter-Verlag, München, im Herbst 1981.
Preis: DM 5,-- (neuwertig,Neupreis DM 8,30).

A 22: SENSATIONELLES ROMANPAKET:
Holk, Freder van: SUN KOH (Band 1 bis 37, vollständige Ausgabe, NUR GESCHLOSSEN ABZUGEBEN !); Taschenbuchformat. Eine Serie um das Erbe von Atlantis mit prä-astronautischem Einschlag, halb Fantasy, halb Science Fiction.
Preis: DM 69,50 (neuwertig, Neupreis: DM 117,60).

A 26: Schnabel, Johann Gottfried: DIE INSEL FELSENBURG - eine Geschichte aus dem Anfang des 18.Jahrhunderts. 2 Bände (NUR ZUSAMMEN ABZUGEBEN!), zusammen über 930 Seiten, geb.,
Preis: DM 10,-- (neuwertig, Neupreis über 40,--DM).

A 27: Puzo, Mario: DER PATE. Weltbekannter Kriminalroman aus dem Mileu der Mafia. Über 500 Seiten.
Preis: DM 5,-- (neuwertig, Neupreis über 20,--DM).

A 28: Christie, Agatha: MORD IM ORIENT-EXPRESS (3 Romane in einem Band), geb., 544 Seiten.
Preis: DM 6,-- (neuwertig, Neupreis über 20,-- DM).

A 29: Crichton, Michael: ANDROMEDA. Weltbekannter Science-Fiction-Roman in Buchausgabe. ca. 400 Seiten. Nach diesem Roman entstand der weltbekannte Kinofilm ANDROMEDA - TÖDLICHER STAUB AUS DEM ALL, der 1981 im deutschen Fernsehen gezeigt wurde.
Preis: DM 6,-- (neuwertig, Neupreis über 20,-- DM).

A 30: Wallisfurth, R.M.: SOS - FLIEGENDE UNTERTASSEN. Ein Roman, der schon heute wahr sein kann ! Dieses gebundene Buch ist eines der wenigen Science-Fiction-Romane aus dem Mileu der UFO-Forschung, die auch von UFO-Forschern verzweifelt gesucht werden. Es ist ein Buch, das nur unter großen Mühen noch im Antiquariat zu finden ist. Das Werk ist bereits seit Jahren vergriffen. Eine Neuauflage nicht geplant.
Preis: DM 10,--.

A 23+ A 24: FACHZEITSCHRIFTENPACKET:
11 verschiedene Fachzeitschriften aus den verschiedensten Wissensgebieten, die jeden UFO-Forscher und Prä-Astronautik-Forscher angehen.
Preis: 20,-- DM (Neupreis über 60,-- DM).
NUR GESCHLOSSEN ABZUGEBEN !

A 25: KALENDERPAKET:
Astrologische Kalender aus dem Huter-Verlag für 1979 und 1981.
4 verschiedene Kalender, gut geeignet für Archivzwecke.
Preis: DM 10,-- (neuwertig, Neupreis: DM 29,60).

Bei allen Bestellungen bitte unbedingt die Bestellnummer angeben ! Die hier angebotenen Bücher und Hefte sind ausschließlich neuwertig. Eventuelle Beschädigungen wurden im Preis berücksichtigt. Umtausch ausgeschlossen ! Alles nur einmal vorrätig ! Der erste Bestelleingang wird berücksichtigt ! Eventuelle weitere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden - eine Benachrichtigung erfolgt nicht !
Bei Bestellungen unter 20,-- DM plus 3,50 DM Versandspesen.
Bei Bestellungen über 20,-- DM bis 50,-- DM plus 2,-- DM Versandspesen.
Bei Bestellungen ab 50,-- DM Versandspesenfrei !

"Fernsehprofessor" Hoimar von Ditfurth entlarvt die Hochebene von Nazca

Ein MYSTERIA-Kommentar von Axel Ertelt

WARUM DER MENSCH ZUM RENNER WURDE ! - So hieß eine vor kurzem im ZDF ausgestrahlte Ditfurth-Episode aus der Reihe QUERSCHNITTE.
Zuerst dachte man, Professor für Neurologie, Hoimar von Ditfurth, würde sich seiner tatsächlichen Fähigkeiten erinnern, denn immerhin strotzte diese Sendung geradezu von "Medizin". Aber dann machte er doch einen Fehltritt und und erwähnte im Zusammenhang mit der Hochebene von Nazca, die aus der Prä-Astronautik ja weltbekannt ist, eine "ABENTEUERLICH KLINGENDE HYPOTHESE"(so von Ditfurth). Doch bevor der Herr Professor nun wirklich hierauf einging, erzählte er uns erst einmal eine ganze Menge über Buschmänner (und Frauen natürlich auch, denn ohne sie läuft ja nichts).
Ich dachte schon, daß diese Hypothese letzten Endes so abenteuerlich sei, daß von Ditfurth sie nicht näher zu erläutern wagte. Aber meine Hoffnung wurde etwa 15 Minuten später restlos zerstört, als der Filmbeitrag über Nazca eingeblendet wurde.
Und dann erzählte der Fernsehprofessor dem erstaunten und vor Lachen kaum noch zu bändigenden Fernsehzuschauern eine Hypothese, die ursprünglich von einem gewissen Georg Alexander Breunig entworfen wurde:
Demzufolge war Nazca nichts anderes als ein riesiger Sportplatz, die Linien waren allesamt Laufstrecken. Hieraus erklärt sich dann auch der Zusammenhang zum Thema der Sendung: WARUM DER MENSCH ZUM RENNER WURDE.
Die zwischendurch gezeigten und erklärten Sprints der Buschmänner in aller Welt lassen von Ditfurths Ansicht deutlich werden: Nazca war ein Olympiastadion für Buschmänner !
Wir warten nun mit Spannung auf den nächsten "Ditfurth", in dem der Professor das Rätsel der Pyramiden löst. Unser Vorschlag: Die großen Pyramiden von Gizeh waren einstmals ein OLYMPISCHES DORF !

Rußlands Kolumbus (Bedeutende Männer der Weltgeschichte I)

Vitus Bering (1681-1741)

Im August 1981 jährte sich zum 300. Mal der Geburtstag von Vitus Bering. Der Name dieses aus Horsens in Dänemark stammenden russischen Marineoffiziers ist mit Recht in die Annalen der großen geographischen Entdeckungen eingegangen. Er wurde durch zwei Forschungsreisen weltberühmt. Im Auftrag Peters I. übernahm er zusammen mit Alexej Tschirikow die Leitung der 1.Kamtschatka-Expedition (1725/30), der zwischen 1733/43 die 2. und die damit zusammenhängende Große Nordische Expedition folgten.
Nach Bering wurden ein Meer, ein Sund, ein Meerbusen (in Alaska),ein Kap im Ochotskischen Meer, eine Insel aus der Kommandeurgruppe und ein ganzer Archipel benannt.

Auszug aus SOWJETUNION HEUTE Nr.12/81

Zur Reinhard Habeck-Karrikatur auf der Rückseite:

"Ich schätze die Malerei auf eine Million Jahre, obwohl sie so aussieht, als wäre sie erst gestern gezeichnet worden."


HABECK